



LBV VOGELSCHUTZ

3 • 2011

Magazin für Arten- und Biotopschutz

Das „Grüne Band“
Ein Naturschutzgroß-
projekt von bundes-
weiter Bedeutung

Vögel im Schilf
Sumpfrohrsänger
und Co

Umweltstationen
„LBV-Zentrum Mensch
und Natur“ in Cham

Wir können unseren Kindern mehr mitgeben als nur materielle Werte. Setzen Sie ein Zeichen der Hoffnung für eine lebenswerte Zukunft. Bitte unterstützen Sie die Arbeit des LBV im Arten- und Biotopschutz mit Ihrem Vermächtnis oder Ihrer Erbschaft zum Wohle der Natur.

Denn gemeinsam schaffen wir es, nachfolgenden Generationen eine intakte Heimat zu hinterlassen. Mit einer testamentarischen Spende hinterlassen Sie sichtbare Spuren über Ihr Lebenswerk hinaus.

Das Testament - eines der wichtigsten Dokumente Ihres Lebens

- sichert die Zukunft Ihrer Familie
- hilft, Streitigkeiten zu vermeiden
- stellt sicher, dass Ihr Wille geschieht
- zu Gunsten des LBV bewahrt es unser Naturerbe für die Zukunft

Ihr Testament ist ein sichtbares Zeichen von Verantwortung und Weitsicht, weit über Ihre Lebenszeit hinaus.

Ja, schicken Sie mir den LBV-Ratgeber Erbschaft

Ja, ich kann mir vorstellen, den LBV in meinem Testament zu berücksichtigen.

Ich möchte gerne mehr wissen. Rufen Sie mich an:

Meine Tel.-Nr.

Ich bin am besten erreichbar in der Zeit von

ABSENDER

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

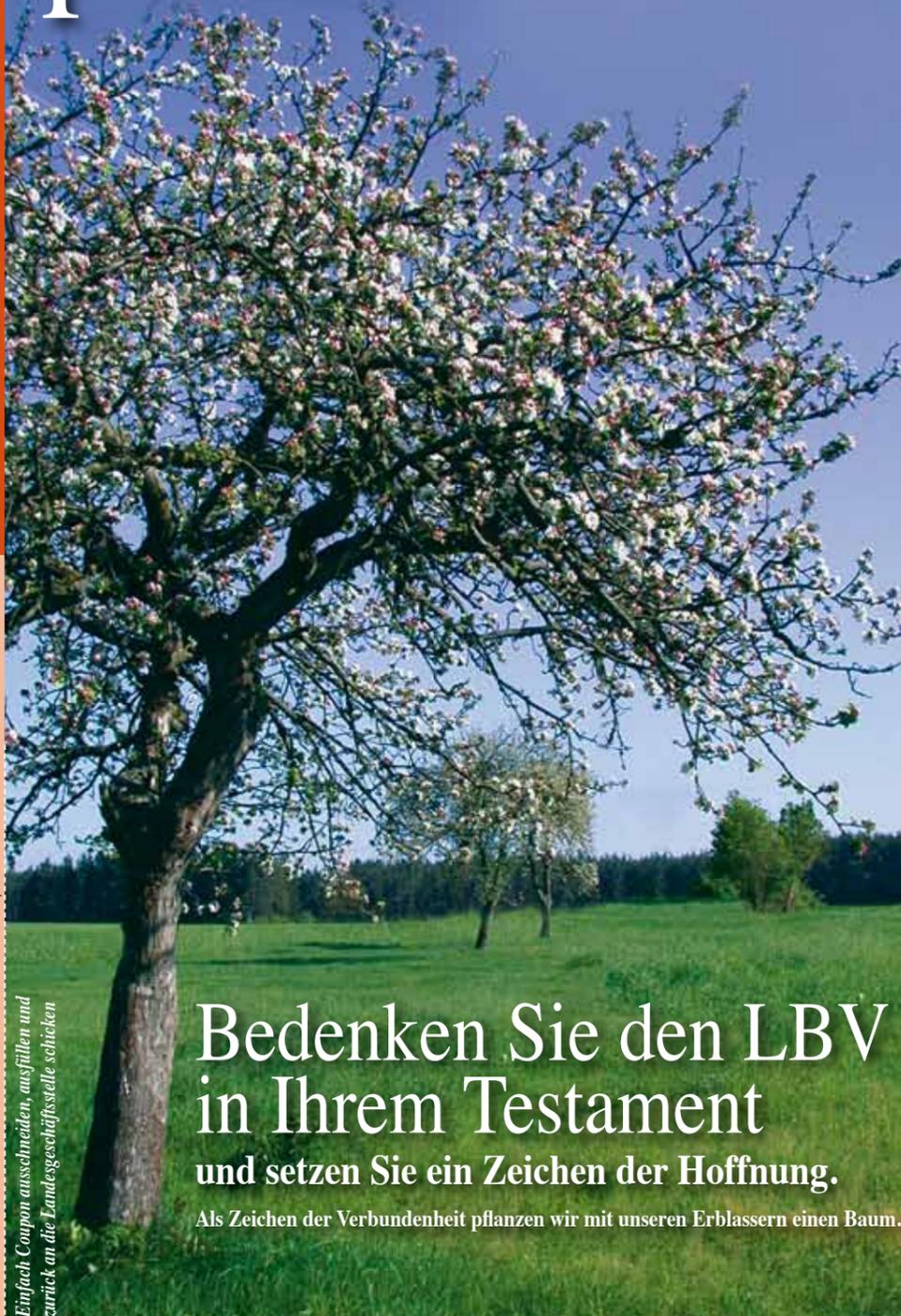
PLZ, Ort

LBV Landesgeschäftsstelle
Herrn Koller
Landesgeschäftsführer
Eisvogelweg 1
91161 Hilpoltstein

Oder per E-Mail: g-koller@lbv.de

Einfach Coupon ausschneiden, ausfüllen und zurück an die Landesgeschäftsstelle schicken

...so lasst uns denn einen Apfelbaum pflanzen...



Bedenken Sie den LBV in Ihrem Testament und setzen Sie ein Zeichen der Hoffnung.

Als Zeichen der Verbundenheit pflanzen wir mit unseren Erblässern einen Baum.



IMPRESSUM

HERAUSGEBER (verantwortlich) Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V. Verband für Arten- und Biotopschutz
REDAKTION Dr. Gisela Merkel-Wallner (verantwortlich, Anschrift der Geschäftsstelle, g-merkel-wallner@lbv.de), Ludwig Sothmann, Klaus Hübner, Dieter Kaus, Thomas Kempf
REDAKTIONSASSISTENZ Iris Kirschke **GESTALTUNG** Birgit Helbig
VERLAG UND HERSTELLUNG Mayr Miesbach GmbH, Druck-Medien-Verlag, Am Windfeld 15, 83714 Miesbach **ANZEIGEN** NABU Media Agentur und Service GmbH, Anne Schönhofen, Wolfstr. 25, 53111 Bonn, Tel. 0228-7667211, Media.Agentur@Nabu.de
BEILAGEN Walbusch (Klepper), HDI, LBV KG-Fürstenfeldbruck (Teilaufg.)
ANSCHRIFT DER GESCHÄFTSSTELLE LBV-Landesgeschäftsstelle, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein, Tel. 09174-4775-0, Fax 09174-4775-75
ABONNEMENT Vogelschutz ist das MitgliederMagazin des LBV und erscheint vierteljährlich. Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten
AUFLAGE 50.000

INHALT

Das „Grüne Band“
Ein Naturschutz-Großprojekt mit Beteiligung des LBV

6

Vögel im Schilf
Eine Exkursion am See

10

Hofbäume Teil 2
Pflanzen und Pflegen

Seite 12

Saumstrukturen
Ein Lebensraum verschwindet

14

LBV-AKTIV
Aus den Regionen

Seite 21

Bayerische Klimaallianz
Ein Zwischenbericht

Seite 26

Die LBV-Umweltstationen
Zentrum Mensch und Natur im Landkreis Cham

28

Kinderseite Seite 30

Naturschutzjugend Seite 31

Medienempfehlungen Seite 32

Kleinanzeigen Seite 33

Titel: Blühende Moosbeeren • Foto: Christiane Geidel
links: Moosbeerenfrüchte • Foto: Klaus Müller

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte oder Fotos wird keine Gewähr übernommen. Eingesandte Artikel werden redaktionell überarbeitet. © Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck auch auszugsweise nur mit vorheriger schriftlicher Einwilligung des LBV.

REDAKTIONSSCHLUSS Heft 4/11: 27.08.2011 • Heft 1/12: 20.11.2011

ISSN 0173-5780 • Der Vogelschutz wird auf Recyclingpapier gedruckt

E-mail: info@lbv.de

www.lbv.de

besuchen Sie uns auf [facebook](https://www.facebook.com/lbv)

LBV-Spendenkonten

Sparkasse Mittelfranken-Süd Nr. 240 011 833 (BLZ 764 500 00)

Raiffeisenbank am Rothsee eG Nr. 590 05 (BLZ 764 614 85)

Postbank München Nr. 460 380 5 (BLZ 700 100 80)

Turbulente Zeiten

STANDPUNKT

Die Zeiten sind turbulent. Es werden derzeit so viele Weichen gestellt wie selten. Nur ein paar Beispiele: Nach der Energiewende müssen wir uns jetzt mit verschiedenen Folgebeschlüssen auseinandersetzen, die Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes hat gerade den Bundesrat passiert, die EU-Kommission hat eine neue (hoffentlich in Zukunft besser umgesetzte) Biodiversitätsstrategie bis 2020 vorgestellt, die europäische Agrarpolitik wird derzeit neu definiert, bei uns boomen Biogasanlagen weiter, seit Beginn des „Artenhilfsprogramms Weißstorch“ brüteten noch nie so viele Storchpaare in Bayern wie dieses Jahr, wir sind für das Jahr 2018 von den Olympischen Winterspielen Gott sei Dank verschont geblieben und haben im Raum Garmisch-Oberammergau 15,74 ha wertvollstes alpines Grünland kaufen können.

Umweltstation am Rothsee

Bei einem Ereignis dieser Wochen steht unser Arten- und Biotopschutzverband LBV, seine Philosophie und sein Ansatz, der Natur mehr und neue Freunde zu gewinnen, besonders im Mittelpunkt: Wir haben unsere integrative Umweltstation am Rothsee am 25. Juli 2011 mit StM Dr. Söder, dem Zweckverbandsvorsitzenden Landrat Eckstein und vielen Ehrengästen feierlich eingeweiht. Nach gut einem Jahr konkretem Planungsvorlauf und etwa einem weiteren Jahr Bauzeit nimmt diese Umweltbildungseinrichtung jetzt ihren Vollbetrieb auf.

Diese Station am Rothsee ist etwas Besonderes. Wir haben, angefangen von der Finanzierung, der Gestaltung des gut 1,5 ha großen, in den Rothsee hineinragenden Außengeländes, dem Bau des in Nestform gestalteten Gebäudes mit der Unterwasseranlage, der großen Sanddüne und den einzelnen interaktiven Elementen, nach neuen Wegen gesucht.

Viele haben mitgeholfen, wichtige Kooperationspartner sind in den zukünftigen Betrieb integriert. Die gesamte Anlage wurde über das Konjunkturpaket II vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit und aus Haushaltsmitteln des Zweckverbandes Rothsee finanziert. Die Fläche hat das Wasserwirtschaftsamt Nürnberg zur Verfügung gestellt. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt hat die Konzeptentwicklung und die Bayerische Sparkassenstiftung die Elemente zu deren Umsetzung großzügig gefördert, so dass wir als Träger der Einrichtung hier konzeptionell Neues entwickeln und ausprobieren können.

So werden Menschen mit Behinderung in unserer rollstuhlrechten Einrichtung nicht nur betreut, sie werden unter der Prämisse „Miteinander statt Nebeneinander“ gezielt integriert. Kooperationspartner sind die großen Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen wie die katholische Regens-Wagner-Stiftung und die evangelische Organisation „Die Rummelsberger“. Auf dem mehr fachlichen Bereich arbeiten wir kooperativ mit dem Fischereiverband Mittelfranken und dem Lehrstuhl für Sonderpädagogik der Universität Würzburg zusammen.

Sand und Wasser stehen im Mittelpunkt unserer erlebnispädagogischen Aktionen. Selbstverständlich arbeiten wir auch mit den wertbestimmenden, für den Rothsee typischen natürlichen Akteuren zusammen: diese reichen von heimischen Fischarten über Krebse, Muscheln bis zu den Pflanzen der Silbergrasfluren und Halbtrockenrasen. Auch Reiherenten, Haubentaucher, Graugänse, Laubfrosch und andere können von Groß und Klein beobachtet und erlebt werden.

Mehr Partner für die Natur

Gerade in unserer von Umbrüchen und Veränderungen geprägten Zeit ist es wichtig, dass wir Kenntnisse über und Verständnis für unsere Mitgeschöpfe und ihre Lebensräume der Gesellschaft nicht verkopft, sondern naturnah, fast spielerisch vermitteln. Das alles in deutlichem Bezug zur Region, weil Bildung für nachhaltige Entwicklung nur in fester Verankerung in der Region langfristig Bestand haben wird. Die Natur braucht informierte, verlässliche Partner und Freunde. Wir werden in dieser, vom Staat offiziell anerkannten Umweltstation am Rothsee daran arbeiten, dass für viele Kinder und Erwachsene die Freude an der Natur wächst und das bürgerschaftliche Engagement für einen verantwortlichen, enkelverträglichen Umgang mit der Schöpfung zunimmt und eine starke gesellschaftliche Kraft wird. Die Station wird hervorragend angenommen. Das herrliche Gelände, das innovative Gebäude und die hervorragende Arbeit unseres Rothsee-Teams haben in der 7-wöchigen Probebetriebsphase über 6.000 Besucher angezogen, dazu kommen noch integrative Arbeits- und Erlebnismodule mit Schulen des Umlandes zum Thema „Wasser“.

Was folgt auf den Energiegipfel?

In der Staatskanzlei hat ein Energiegipfel stattgefunden. Das

Thema wird uns in den kommenden Jahren intensiv beschäftigen müssen. Auch regenerative Energiegewinnung hat Auswirkungen auf unsere natürlichen Systeme. Es muss daher sichergestellt werden, dass die durch die Energiewende notwendigen Maßnahmen, vor allem die Flächeninanspruchnahme, mit den EU-weiten Zielen, den Verlust der Biodiversität, d. h. auch den Verlust der Lebensraumvielfalt bis 2020 zu stoppen, in Einklang gebracht werden müssen.

Erfolgreicher Naturschutz ist auf die Fläche genauso angewiesen wie die Landwirtschaft oder die Gewinnung regenerativer Energien. Deswegen sind die Regelungen, die für den allgemeinen Schutz für Natur und Landschaft gelten (§§ 13–19 BNatSchG und Artikel 6–9 BayNatschG), die sog. Eingriffsregelung mit ihrer Abwägungskaskade, so wichtig, weil sie als einzige Regelung des Naturschutzrechtes das gesamte Land im Fokus hat. Diese Regelungen sind damit ein Garant dafür, dass wir der nächsten Generation die „Ressource Natur und Landschaft“ nachhaltig lebensfähig und in hoher ästhetischer Qualität übergeben werden. Wir brauchen eine klare – auch langfristig verantwortliche – Einstellung zur Sicherung der Landschaft als Lebensraum für Mensch und Tier. Selbstverständlich müssen wir Landschaft nutzen, aber in einer Form, dass für die Menschheit wichtige Belange wie die bekannten kostenlosen Ökosystemleistungen, die Ressource natürliche Vielfalt, das Erlebnisfeld Landschaft erhalten bleiben.

Wir haben ein Recht auf Wildnis

Zu diesem verantwortlichen Landschaftsumgang gehört auch das Zulassen von Wildnis – sicher auf stark begrenztem Raum. Wir brauchen diese vom Menschen nicht beeinflussten Zonen gerade im Zeichen des Klimawandels, um von den natürlichen Prozessen zu lernen. Wir brauchen ganz individuell für uns auch die Faszination und kontemplative Kraft, die beispielsweise von Urwäldern ausgeht. Wir brauchen sie für unsere Körper und unsere Seelen.

Die bayerischen Waldbesitzer – oder besser deren Funktioneäre – haben sich bei ihrer Jahrestagung in Weißenburg völlig ungeschminkt gegen Bürgerinteressen im Wald positioniert. Sie fordern keine weiteren Naturwaldreservate, keine weiteren Naturschutzgebiete, keine Flächenstilllegung im Wald. Diese rein betriebswirtschaftliche Sicht im Internationalen Jahr der

Wälder ist anmaßend. Der Staatswald gehört nicht dem Waldbesitzerverband, er ist der Wald dieser Gesellschaft. Die Staatsforstverwaltung hat mit den Naturwaldreservaten, der Freistaat Bayern mit der Begründung der beiden Nationalparke richtige weit-sichtige Entscheidungen getroffen.

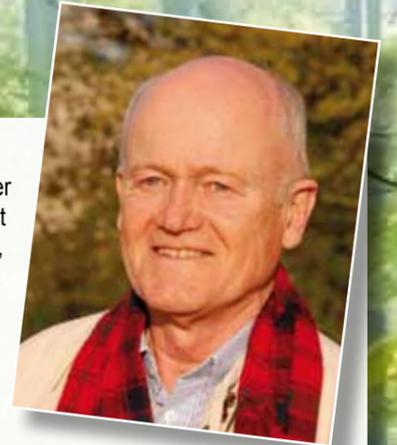
Die wichtige Ergänzung durch einen ausschließlich auf Staatsgrund liegenden Buchenwald-Nationalpark im Steigerwald hat in den letzten Wochen durch eine Kabinettsentscheidung einen herben Rückschlag erlitten. Damit ist naturschutzfachlich und strukturpolitisch ohne Not eine große Chance für diesen Raum vertan worden. Eingeschlossen unsere beiden Nationalparke stehen rund 2 % der Bayerischen Wälder unter Vollnaturschutz. Ein Nationalpark Steigerwald in Welt-Naturerbe-Qualität hätte diesen Prozentsatz gerade einmal um 0,5 % erhöht. Die Nachhaltigkeitsstrategie des Bundes sieht vor, rund die doppelte Waldfläche in ungestörte Dynamik zu entlassen.

Unsere Politik schreibt Schwellen- und Dritte-Welt-Ländern gerne vor, dass sie ihre Urwälder – oft 50 % der Landesfläche – wegen des Weltklimas und der dort beheimateten immensen Artenvielfalt erhalten sollen und schafft es im eigenen Lande nicht, für den Vegetationstyp Buchenwald-Gesellschaften, für den wir aus globaler Sicht im hohen Maße die Verantwortung tragen, einen weiteren Nationalpark auszuweisen.

Wir haben also noch viel zu tun. Umweltbildung ist ein Weg, Grundeinstellung in der Gesellschaft zu ändern, sie nachhaltiger, naturfreundlicher zu machen. Zentren wie das Umweltzentrum am Rothsee haben dabei eine wichtige Aufgabe.

Mit freundlichen Grüßen

Ludwig Sothmann
(Vorsitzender des LBV)



Das Grüne Band

Das Naturschutzprojekt von bundesweiter Bedeutung in Bayern-Thüringen ist angelaufen

Foto: Petra Altrichter, Oliver Wittig, Zdenek Tunka, Klaus Leidorf

Die Landkreise Coburg und Kronach in Bayern sowie Hildburghausen und Sonneberg in Thüringen haben einen länderübergreifenden Zweckverband zur Umsetzung eines bundesweiten Naturschutzgroßprojektes am ehemaligen innerdeutschen Grenzstreifen gegründet, der wegen seiner ökologischen Biotopverbundfunktion heute als „Grünes Band“ bezeichnet wird und sich durch ganz Europa zieht. LBV, BN und BUND sind Vertragspartner dieses Zweckverbandes und direkt an der Projektplanung und Projektumsetzung mit beteiligt.



Oben: Das Braunkehlchen bevorzugt feuchte Wiesen, Moore und Brachen als Lebensraum

Fotos linke Seite: Dukatenfalter und Breitblättriges Knabenkraut sind nur zwei von 600 nachgewiesenen Rote-Liste-Arten im Projektgebiet

Naturschutzgroßprojekte des Bundes, die vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit bis zu 75 % gefördert werden, müssen die Kriterien „Repräsentanz“, „Großflächigkeit“, „Naturnähe“, „Gefährdung“ und „Beispielhaftigkeit“ aufweisen und unterscheiden sich von anderen Naturschutzvorhaben insbesondere durch ihre Großflächigkeit und Komplexität. Das Naturschutzgroßprojekt „Grünes Band – Rodachtal – Lange Berge – Steinachtal“ weist all diese Kriterien auf und ist ein Paradebeispiel für einen 127 km langen Biotopverbund mitten in Deutschland. Es umfasst eine Projektgebietsfläche von 316 km² bei einer 108 km² großen Kernzone (71 km² in Bayern, 37 km² in Thüringen).

Nach einer langjährigen, letztlich aber erfolgreichen Prozedur der Antragstellung wurde 2010 die zweieinhalbjährige Planungsphase des Projektes gestartet. Hierfür wurde der Auftrag für einen umfassenden Pflege- und Entwicklungsplan an ein Planungsbüro vergeben, das ab 2011 verschiedenste Erhebungen und Kartierungen durchführt. Zwei Projektmanager wurden eingestellt und ein Moderator beauftragt. An diese Planungsphase soll sich ab 2013 eine 10-jährige Umsetzungsphase anschließen. Insgesamt sollen fast 12 Mio. € für Naturschutzmaßnahmen in das Gebiet fließen. Davon trägt das BfN mit 75 % den Löwenanteil, 15 % tragen gemeinsam der Bayerische Naturschutzfonds und das Land Thüringen und 10 % der Zweckverband (wo sich auch die Naturschutzverbände mit einbringen – der LBV über die Stiftung Bayerisches Naturerbe).

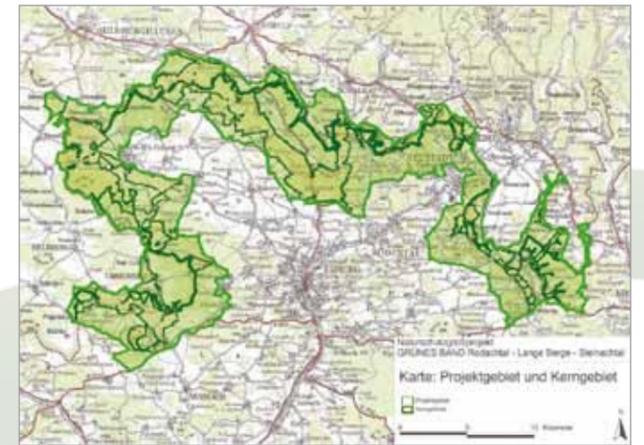
Projekthalte

Im Bereich des „Grünen Bandes“ wurden bislang 600 gefährdete Arten der Roten Liste Deutschland festgestellt. Der ehemalige DDR-Grenzstreifen wurde in periodischen Abständen offen gehalten, aber nicht landwirtschaftlich genutzt. So konnten hier genau die Arten der halboffenen Kulturlandschaft bis heute überleben, die bis in die 50er Jahre hinein noch gewöhnliche und z. T. sogar häufige Arten der „normalen“ Agrarlandschaften waren. So z. B. Blau-, Schwarz- und Braunkehlchen, Grauammer, Steinschmätzer, Neuntöter, Raubwürger, Heidelerche, Baumpieper, Wiesenpieper, Wendehals, Kiebitz, Wachtelkönig, um nur eine Auswahl der Vogelarten zu nennen. Auch Amphibienarten wie Laubfrosch, Gelbbauchunke und Knoblauchkröte, Fischarten wie Nase, Äsche, Mühlkoppe und Bachneunauge, Heuschreckenarten wie Sumpfschrecke oder Rotflügelige Schnarschrecke, Schmetterlinge wie Großer Eisvogel, Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling oder Lilagold-Feuerfalter, Libellen wie Grüne Keiljungfer oder Große Moosjungfer, Weichtiere wie Bachmuschel oder Zwerg-Heideschnecke sowie Gefäßpflanzen wie Trollblume, Sibirische Schwertlilie, Moosbeere, Kreuzenzian, Fliegenragwurz, Krähenfuß oder Kletten-Haftdolden kommen hier bis heute noch vor.

Bereits Ende der 90er Jahre initiierte der LBV im an Thüringen angrenzenden Coburger Muschelkalkzug der Langen Berge ein großes Bayern-Netz-Naturprojekt, wo auch alte Kulturpflanzenarten wie der Emmer und die Lin-



Rechts: Übersicht über das Projektgebiet, Dunkelgrün umrandet die Kerngebiete



Im Bereich des „Grünen Bandes“ sind auch der Raubwürger (ganz oben) und das Sommer-Adonisröschen (oben) zu finden

Neben Kalkmagerrasen (oben) sind auch moorige Gebiete zu finden, hier wächst u.a. das Schmalblättrige Wollgras (unten)

Die Rotflügelige Schnarrschrecke ist als „stark gefährdet“ in der Roten Liste aufgenommen



se wieder eingeführt wurden und der Lebensraum „extensiv genutzter Acker“ (mit den hier noch vorkommenden Arten wie Flammen-Adonisröschen, Wachtel und Rebhuhn) neben den Kalkmagerrasen im Fokus stand. Auch die Wiesenbrüterlebensräume im Rodachtal um Bad Rodach und Gemünda wurden vom LBV durch Ankäufe und Biotopgestaltungsmaßnahmen im Zuge eines anderen Bayern-Netz-Naturprojektes deutlich aufgewertet (ebenso für Weiß-, Schwarzstorch und Rotmilan). Im Flussgebiet der Steinach (Stadt Neustadt bis Mitwitz) wiederum kaufte der BN auf analoge Weise Flächen an. Deswegen wurden diese drei größtenteils im NATURA 2000-Netz befindlichen Querachsen, die vom „Grünen Band“ ausgehen und sich weiter nach Bayern und Thüringen hinein erstrecken, mit in die Kerngebietskulisse aufgenommen, damit weitergehende Förderungen über das Naturschutzgroßprojekt möglich werden.

Aus der bundesweiten Perspektive des BfN handelt es sich dabei um ein Paradebeispiel großflächiger Biotopvernetzung hochwertiger Kerngebiete in Deutschland. Zusätzlich zu den Offenlandlebensräumen wie extensives Trocken- bzw. Feuchtgrünland, Fließgewässer, Teiche, Moore, Heiden und Heckengebiete, in denen bereits über die Bayern-Netz-Naturprojekte erste größere Schutzmaßnahmen gefördert wurden, spielen hier auch die naturnahen Wälder eine große Rolle. So gibt es im Gebiet größere Eichen-Hainbuchenwälder und Kalkbuchenwälder (z. B. Orchideen-Buchenwald und Waldmeister-Buchenwald). Ferner kommen auf kleinerer Fläche noch Auwaldbereiche an den Flüssen und wertvolle Moorwaldparzellen (mit Moorbirke) hinzu. In den Wäldern wurde erst in 2010 an drei getrennten Stellen die Wildkatze neu nachgewiesen (eindeutig nach Erbgutanalyse). Seltene Fledermausarten wie z. B. die Mops- und Bechsteinfledermaus reproduzieren alljährlich und überwintern in den großen Felsenkellersystemen, die es hier gibt. Wichtige Vogelarten sind z. B. Mittelspecht,

Hohltaube, Waldschnepfe und Sperlingskauz. Die naturnahen Waldgebiete sind ebenfalls Ziellebensräume beim Naturschutzgroßprojekt.

Projektziele und Maßnahmen

Die Hauptziele liegen in Erhalt und Sicherung, Erweiterung und wo nötig auch Regeneration und Vernetzung der wertvollen Lebensräume und ihres Artenbestandes am „Grünen Band“ und den davon ausgehenden Biotopachsen. Wichtige Maßnahmen sind z. B. Grunderwerb, langfristige Pacht und Ausgleichszahlungen für Nutzungsverzicht sowie Gestaltungs- und Pflegemaßnahmen. Hierzu gehört beispielsweise die Renaturierung von Fließgewässern, Entbuschungen mit nachfolgender Beweidung mit Schafen, Ziegen und Rindern (auch Ganzjahresweide mit Robustrassen), Förderung alter Haustierrassen, stärkere Vernässung der Wiesenbrüter-Kernlebensräume und der Mooregebiete, Kulturpflanzenarten und Anbausysteme des extensiven Ackerbaus, Mittelwaldwirtschaft (mit Waldweideparzellen) und die Einrichtung sog. nutzungsfreier Prozessschutzflächen im Wald, auf den Moorflächen und entlang der Fließgewässer, wo alleine die natürliche Eigendynamik wirken und gestalten soll. In Teilbereichen soll die natürliche Sukzession zu naturnahem Auwald möglich sein. Der LBV will gemeinsam mit den anderen Projektpartnern des Zweckverbandes und den Geldgebern während der nächsten 12 Jahre hier ein Musterprojekt der nationalen, länderübergreifenden Biodiversitätssicherung in Deutschland voranbringen!

Weitere und noch detailliertere Informationen sind unter <http://www.ngpr-gruenes-band.de/> abrufbar.

DER AUTOR



Frank Reissenweber
Diplom-Biologe
Mitglied des LBV-Landesvorstandes
Vorsitzender der Kreisgruppe Coburg
E-mail: Frank_Reissenweber@landkreis-coburg.de

Fotos: Zdenek Tunka, Christiane Geddel, F. Altrichter, Andreas Hartl, F. Neumann



Bei uns kommen Drosselrohrsänger, Teichrohrsänger, Sumpfrohrsänger und Schilfrohrsänger vor. Sie gehören zur Familie der Grasmücken und sind Langstreckenzieher, die im tropischen Afrika überwintern. Bei uns sind sie von April bis August anzutreffen. Sie leben versteckt und gut getarnt; meist wird man erst durch ihren Gesang auf sie aufmerksam. Männchen und Weibchen unterscheiden sich nicht im Aussehen. Am Rücken sind sie überwiegend rotbraun bis olivbraun gefärbt, die Unterseite ist beige; lediglich der Schilfrohrsänger ist auf der Oberseite auffallend dunkel gestreift. Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal ist der Überaugenstreif. Er ernährt sich im Schilf, das er selten verlässt, von Insekten und Spinnen.

Fotos: Zdenek Tunka (2), Markus Gläsel, Frank Dier



Vögel im Schilf

Bestimmungstipps zum Erkennen der Rohrsänger

Der Drosselrohrsänger

Fast singdrosselgroß ist er der größte Rohrsänger. Als Lebensraum bevorzugt er ausgedehnte, hochwüchsige Schilfbestände. Besonderen Kennzeichen sind seine Größe und der auffallend helle Überaugenstreif. Außerdem hat er einen vergleichsweise langen und starken Schnabel.

Bevor man den Drosselrohrsänger zu Gesicht bekommt, hört man seinen typischen Gesang, den er am Schilfrohr emporkletternd vorträgt. Er ist rau, anhaltend und weithin zu hören. Die knarrenden Laute werden 2 bis 3 Mal wiederholt, was sich anhört wie „kare, kare, kiet, kiet, kiet“. Sein Flug ist aufgrund seiner Größe von ca. 19 cm und einem Gewicht von ca. 30 g etwas schwerfällig, meist fliegt er mit leicht gefächertem Schwanz.

Die von ihm bevorzugten wasserseitigen Bereiche der Verlandungszonen werden durch die Zerstörung von Feuchtgebieten, durch Schilfsterven und Wassersport-

ler vielerorts eingeschränkt oder gestört. In Mitteleuropa ist der Bestand des Drosselrohrsängers deshalb stark zurückgegangen. Im Südosten haben sich jedoch noch größere Brutbestände gehalten, insbesondere am Neusiedler See.

Der Teichrohrsänger

Mit 13 cm Länge und einem Gewicht von ca. 13 g ist er im Aussehen sowie der Stimme kaum vom Sumpfrohrsänger zu unterscheiden, allerdings deutlich seltener als dieser. Das bedeutendste Brutvorkommen ist wieder der Neusiedler See. Sein Lebensraum sind dichte Schilfgelände, Ufergebüsche von Seen, Teichen, Mooren und Flüssen.

Das besondere Kennzeichen ist der helle Augenring; ein Überaugenstreif fehlt. Der schier endlose Gesang (Motive wie „tscharr“ und „tschirrak“) erinnert an den Schilfrohrsänger, wird aber monotoner, hastiger in gleichmä-

ßigem Tempo vorgetragen. Auch er zeigt die Neigung, die Motive 2 bis 3 Mal zu wiederholen. Das Nest ist an Halmen und Stängeln über dem trockenen Boden aufgehängt. Statt zu fliegen, klettert er meist geschickt auf und ab oder hüpfte von einem Halm zum anderen.

Der Sumpfrohrsänger

Der Sumpfrohrsänger ist schwer vom Teichrohrsänger zu unterscheiden, ausgenommen am bemerkenswert wohlklingenden, lauten Gesang. Auffallend sind bei ihm die fleischfarbenen Beine. Er ist nicht so stark an die Nähe von Gewässern gebunden. Bevorzugt wird die dichte Ufervegetation entlang von Seen und Wasserläufen besiedelt, seltener auch dichte Unkrautbestände mit Brennnesseln und trockenem Buschwerk. Früher wurden wegen des vorhandenen Unkrautbewuchses sogar Getreidefelder bewohnt, und der „Getreide(rohr)sänger“ galt als Charaktervogel der Feldflur. Das Nest hängt einen halben Meter über dem Boden im Gebüsch oder in Hochstauden. Wo sich noch naturbelassene Wasserläufe schlängeln und wo eine abwechslungsreiche Struktur unsere Heimat prägt, da wird der Vogelfreund bald auf den Gesangskünstler aufmerksam werden. Im Alpenraum ist er noch bis 1.800 m anzutreffen. Die Stimme ist laut und wiederholt ein „tschak“, ein leises „tak“ oder ein stotterndes „tik-tirik“. Der Gesang ist bemerkenswert wohlklingend und abwechslungsreich, mit kanarienvogelartigen Rollern. Er ist ein Meister im Nachahmen anderer Vogelstimmen, auch „Spotten“ genannt. Dadurch entsteht ein melodisches, abwechslungsreiches und lautes Geschwätz, mit quirlenden, gequetschten und rauen Lauten. Bisher wurden über 200 imitierte Vogelarten bekannt, darunter befinden sich auch viele Arten aus dem afrikanischen Durchzugsgebiet.

Der Schilfrohrsänger

Er ist im Gegensatz zu den anderen Rohrsängern auffallend gezeichnet. Er hat am Kopf einen weißlichen Überaugenstreif und dunklen Scheitel. Der Rücken ist bräunlichdunkel gestreift. Der rostrote Bürzelbereich ist nur im Fluge sichtbar. Er kommt in weiten Teilen Europas bis zum Mittelmeer vor. In Deutschland ist er spärlich verbreitet, vornehmlich im Norden, Nord- und Südosten. Sein Lebensbereich ist eher trockenes Gelände am Rand von Gewässern, das mit Schilf, hohen Gräsern, Brennnesseln und Büschen bestanden ist. Das Revierzentrum liegt wie das des Sumpfrohrsängers weit von der offenen Wasserfläche entfernt. Er ist in lichten Auwäldern, an Gräben und Kanälen mit Hochstaudenfluren, in feuchten Gebüsch im Kulturland, im Weidendickicht und in verwilderten Gärten zu finden, sofern sie am Wasser liegen. Um zu singen, zeigt sich das Männchen offen auf einen Halm oder startet zu kurzen Singflügen, landet an einer anderen Stelle wieder und singt weiter. Das Nest steht zumeist auf feuchtem Boden oder dicht darüber in altem Gras und Schilf. Er verhält sich wenig scheu und ist sehr lebhaft, lebt aber dennoch versteckt. Typisch ist sein melodischer Gesang. Er ist ähnlich dem des Teichrohrsängers, aber nicht so gleichförmig, abwechslungsreicher mit Wiederholungen und einer typischen „woid-woid-woid“-Strophe. Zwischendurch werden immer wieder trillernde oder pfeifende Töne aus dem Repertoire anderer Vögel eingebaut.

Die vier Rohrsänger im Überblick:

Linke Seite:
Teichrohrsänger

Diese Seite:
Oben: Drosselrohrsänger
Mitte: Sumpfrohrsänger
Unten: Schilfrohrsänger

DER AUTOR



Norbert Jungbauer
Zolloberamtsrat i. R.
langjähriges LBV-Mitglied
und leidenschaftlicher Hobby-Ornithologe

E-mail: norju@freenet.de



Hausbäume - pflanzen und pflegen

Teil 2

Der Hofbaum macht das Fachwerkensemble erst komplett. Leider wurde er etwas nah am Gebäude platziert.

Der beste Start in ein langes Baumleben

Von entscheidender Bedeutung für eine langfristige, positive Entwicklung des Baumes ist die Verfügbarkeit von durchwurzelbarem Bodenraum mit ausreichend Luft, Wasser und Nährstoffen. Der beste Start ist die solide Vorbereitung einer Pflanzgrube. Hier gilt: Je größer desto besser, realistisch ist der Aushub einer Pflanzgrube von 2 mal 2 Meter und einer Tiefe von mindestens 1 Meter. Das natürlich vorhandene Bodenprofil ist bei der Verfüllung der Pflanzgrube annähernd wieder herzustellen. Es macht keinen Sinn, guten, humosen Oberboden, dessen Mikroorganismen von der Verfügbarkeit von Sauerstoff abhängig sind, in sauerstoffarmen tiefen Schichten zu begraben. So wird der Unterboden wieder unten in die Pflanzgrube gepackt und Oberboden anschließend oben drauf gedeckt. An mageren Standorten ist das Zufügen von reifem Kompost oder anderem organischen Dünger sinnvoll.

Der Pflanzschnitt gibt dem Baum sein Gerüst

Wurde der Pflanzschnitt nicht schon in der Baumschule durchgeführt, so ist die Krone jetzt unmittelbar vor dem Einpflanzen zu schneiden. Dabei ist darauf zu achten, das arttypische Erscheinungsbild des Baumes nicht zu verändern. Sog. Zwiesel (Gabelungen des Leittriebs) oder mit dem Leittrieb konkurrierende Triebe werden entweder zurückgeschnitten oder entnommen. Nach innen wachsende, sich reibende oder kreuzende Zweige werden ebenso wie beschädigte Triebe entfernt. Je nach

Art und Größe des Baumes kann es erforderlich sein, die Seitenäste einzukürzen. Hat der Baum keinen Erdballen, so sind die Wurzeln leicht zurückzuschneiden. Alle abgestochenen, gequetschten und verletzten Wurzeln werden mit der Schnittstelle schräg nach unten neu angeschnitten.

Die richtige Tiefe ist beim Einpflanzen entscheidend

Es ist darauf zu achten, dass der Baum keinesfalls tiefer in die Erde kommt, als er vorher in der Baumschule gestanden hat. Drei bis viermal verpflanzte Bäume werden üblicherweise mit Drahtballierung verkauft. Um das Aufbrechen des Erdballens zu vermeiden, sollen Draht und Ballentuch nicht abgenommen werden. Die Verknotungen des Ballentuchs, insbesondere Umschlingungen des Stammes, sind jedoch nach dem Einsetzen zu lösen. Der Drahtkorb ist, sobald der neue Baum seine endgültige Position erreicht hat, oben aufzuschneiden und nach unten zu biegen, er kann im Pflanzloch verbleiben. Das Pflanzloch wird mit gutem humosen Oberboden, je nach Qualität mit reifem Kompost vermischt, eingefüllt und rund um die Wurzeln des Baumes gut verdichtet. Nach der Pflanzung ist mit reichlich Wasser einzuschlämmen.

Der Gießrand, Stammschutz und Verankerung

Um den Baum nach der Pflanzung ausreichend mit Wasser versorgen zu können, wird um den Baum herum ein Gießrand angelegt. Gegossen wird in der Folgezeit nach Bedarf, jedoch pro Wässergang möglichst durchdringend. So kann eine einseitige Ausbildung von oberflächli-

gen Faserwurzeln verhindert und die Bildung tieferreichender Wurzeln angeregt werden. Der Stamm des Baumes muss jetzt vor intensiver Sonneneinstrahlung und damit einhergehenden Temperaturschwankungen geschützt werden. Während noch vor wenigen Jahren Jubänder oder Lehmanstriche verwendet wurden, rät man heute zur Umwicklung mit einer Schilfrohrmatte oder zur Verwendung einer speziellen weißen Stammschutzfarbe. Der Baum muss nach der Pflanzung unbedingt befestigt werden. Die stabile Verankerung dient nicht nur dem Halt während starker Stürme, vielmehr bezweckt sie die rasche Bildung von Faserwurzeln, da Bewegungen im Wurzelbereich weitgehend verhindert werden. Für die Entwicklung des jungen Baumes ist es entscheidend, dass er in den ersten Jahren nach der Pflanzung weiter bewässert und durch Kompostgaben ausreichend mit Nährstoffen versorgt wird.

Die sorgenfreie Zeit der Hauptwuchsphase

Während der langen Entwicklungs- und Ausbreitungsphase bedarf ein gut gewählter, richtig gepflanzter Baum wenig baumpflegerischer Korrekturen. Lediglich auf den unteren astfreien Raum des Baumes und auf die Entwicklung des Leittriebes sollte weiterhin geachtet werden. So kann sich der Hausbaum viele Jahrzehnte oder sogar mehr als hundert Jahre entwickeln. Ungünstige Witterungsbedingungen wie strenge Fröste, lange Trockenheit, starke Stürme oder massenhaftes Auftreten von Schadinsekten können möglicherweise das biologische Gleichgewicht für den Baum negativ verändern. Nicht selten sind es aber Eingriffe des Menschen, die die Vitalität des Baumes gefährden. In jeder Lebensphase wirken sich Wurzelschäden, Bodenversiegelung oder Überfüllungen des Wurzelraumes für den Baum besonders negativ aus. Ein Kronenbruch durch einen Orkan oder die Kappung der Krone schädigt Bäume nachhaltig. Offene Wunden sind außerdem stets Eintrittspforten für schädliche Pilze, da hilft auch kein noch so teurer Wundbalsam.

Wann muss der Baumpfleger kommen?

Der alternde Baum verliert allerdings jedoch auch ohne diese Eingriffe allmählich seine Vitalität. Astausbrüche werden häufiger und in der Kronenperipherie zeigen sich immer mehr abgestorbene Äste. Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, zu dem der Hofbaumbesitzer fachlichen Rat einholen sollte. Noch vor wenigen Jahren wurden Bäume von den Anhängern der so genannten Baumchirurgie mit großem technischen Aufwand verarztet. So wurden Höhlungen von Bäumen regelrecht ausgeschabt und mit Beton ausgegossen, mitunter sogar kunstvoll ausgemauert. Ganze Bäume wurden mit Stahlseilkorsetten verspannt. Genutzt hat's meist wenig. Aufgrund neuerer holzbiologischer Erkenntnisse hat sich mittlerweile ein schonende-

rer Umgang mit Bäumen etabliert. Üblicherweise ist der erste Schritt des Baumpflegers eine umfassende Analyse des Gesamtzustandes des Baumes. Zu den häufigsten Maßnahmen zählt die Kronenpflege. Darunter ist das Entfernen von abgestorbenen, beschädigten, kranken, sich reibenden und kreuzenden Ästen zu verstehen. Künftige Fehlentwicklungen werden abgeschätzt und mit Schnittmaßnahmen vorbeugend korrigiert.

Ein guter Baumpfleger wird auch erkennen, ob es sinnvoll ist, eine weit ausladende Baumkrone schonend zurückzuschneiden oder die Krone auszulichten. Schonender Umgang bedeutet, dass bei Kronenreduktionen maximal 15 % entnommen werden. Schnittstellen mit einem Durchmesser von mehr als 10 cm sollten vermieden werden. Bei diesen Schnittmaßnahmen wird das natürliche Erscheinungsbild eines Baumes nicht verändert. Stockausschläge und Stammtriebe werden entfernt und im Bedarfsfall wird das Lichtraumprofil des Baumes an Wegen behutsam erhöht.

Außerdem ist vom Baumpfleger auch zu prüfen, ob eine potentielle Bruchgefahr in der Krone des Baumes besteht. Er kann entscheiden, ob eine mögliche Bruchgefahr durch Schnittmaßnahmen verhindert werden kann oder der Einbau einer Kronensicherung ratsam ist.

Die Zwieselung von Stämmen – ein häufiges Problem

Ein häufiges und sehr kritisches Problem bei heranwachsenden und alten Bäumen ist die Zwieselbildung am Stammkopf oder an starken Kronenästen. Dabei sind U-förmige von V-förmigen Zwieselungen zu unterscheiden: Während U-förmige Stamm- und Astanbindungen eher breit auseinander laufen und meist kein Problem darstellen, sind steil auseinander führende V-förmige Zwieselbildungen früher oder später problematisch. Bedingt durch das Dickenwachstum der beiden Stämme oder Äste kommt es zu immer größeren Berührungsflächen, und sie geraten im Laufe der Jahre unter gegenseitigen Druck. Diese Druckkräfte führen in vielen Fällen zum Auseinanderbrechen ganzer Bäume oder zum Bruchversagen von Kronenteilen. Die beste Methode zur Verhinderung liegt in der sorgfältigen Pflege des jungen Baumes, ggf. muss von einem Baumpfleger vorbeugend eine sog. Bruchsicherung vorgenommen werden.

Zur Pflege und Sicherung alter Bäume sollte jedenfalls eine kompetente Fachkraft herangezogen werden.

Auskünfte erteilen die zuständigen Ämter für Naturschutz.

DER AUTOR



Rudolf Wittmann
Gärtneremeister, Baumsachverständiger
und Sachbuchautor zum Thema Bäume
Vorsitzender der Kreisgruppe Ingolstadt
E-Mail: info@baumsachverstaendiger.de



Fotos: Carola Bria, Helmut Beran, Frank Derer

DER NIEDERGANG DER SAUMSTRUKTUREN

Oben: Der Ackersaum mit Mohnblumen und Malven hat keine Chance mehr, wenn bis auf den letzten Zentimeter an den Weg heran gepflügt wird....

Unten: Selbst die Wiesenknautie oder Witwenblume als häufige Zeigerart konnte nur noch an 10 % der untersuchten Säume nachgewiesen werden

Einst prägten sie das Bild einer kleinräumigen Kulturlandschaft: bunte Säume in der Landschaft, zu denen Feld- und Wegraine, Heckensäume und Waldränder zählen. Heute suchen wir solche Strukturen in der intensiv genutzten Agrarlandschaft oft vergebens – und mit ihnen ging auch die Artenvielfalt in der Feldflur verloren.



Säume erfüllen eine vielfältige Funktion in der Landschaft: Sie dienen als Lebensraum und Ausbreitungskorridore für viele Tier- und Pflanzenarten, aber auch als Erosionsschutz bei Starkregen. Mit der Intensivierung der Landwirtschaft, die aufgrund agrarpolitischer Vorgaben vor allem eine Produktionsmaximierung zum Ziel hatte und hat, und den damit verbundenen Änderungen in den Betriebsstrukturen nahm die Dichte von Strukturelementen in den letzten 50 Jahren kontinuierlich ab. Der Verlust an landschaftsbildprägenden Hecken ist dabei gut dokumentiert, während dem langsamen Verschwinden der grasigen und krautigen Säume weit weniger Beachtung zuteil wurde. Das LBV-Projekt „Säume in der Landschaft“ – durchgeführt im Sommer 2010 in sechs ausgewählten Testgebieten im Großraum Bayreuth – schließt diese Datenerfüllung, leider mit sehr ernüchternden Ergebnissen.

Strukturreiche Waldränder – ein bedrohter Lebensraum

Strukturreiche Waldränder mit einem breiten Übergang zur Agrarlandschaft nahmen in allen Untersuchungsgebieten nur noch zwischen 7 % und 18 % der gesamten Waldrandlänge ein. In der Regel reichte die intensive landwirtschaftliche Nutzung bis direkt an den Waldrand, oftmals schloss der letzte Maisstängel direkt mit der ersten Fichte ab. Gleichzeitig war die Mehrzahl der verbliebenen Waldrandbereiche stark eutrophiert, das heißt ihre Vegetation wurde von wenigen hochwüchsigen Grasarten und von stickstoffliebenden Kräutern dominiert. Blütenreiche Waldränder mit niedrigwüchsiger Vegetation, die als Lebensraum beispielsweise für Reptilien, Heuschrecken, Tagfalter und Wildbienen geeignet sind, nahmen zwischen 30 % und 45 % der noch verfügbaren Fläche ein, d. h. ihr Anteil an der gesamten Waldrandlänge betrug durchweg unter 10 %.

Fehlende Säume in der Agrarlandschaft

Beim Anteil von krautigen Saumstrukturen in der freien Feldflur ergab sich ein ähnliches Muster. Entlang der noch verbliebenen Hecken schwankte der Anteil an breiten Säumen in den Untersuchungsgebieten zwischen 15 % und 40 % der potentiellen Länge. Dies entsprach Dichten von 3 m/ha bis 13 m/ha, in einem Gebiet fehlten Heckensäume sogar ganz. Ebenso schlecht ist es derzeit um die Feldraine und „bunten“ Wegränder entlang von nicht befestigten Feldwegen bestellt. Ihre Dichte schwankte in den sechs Gebieten zwischen 20 m/ha und 50 m/ha und erreichte damit höchstens ein Fünftel der potentiell möglichen Ausdehnung. Dazu kommt, dass etwa die Hälfte der Feldraine und Wegränder unter 1 m breit waren und kaum noch als Säume zu bezeichnen sind. Fast alle diese schmalen

Säume sowie die Hälfte der breiten Säume waren stark eutrophiert, ihre Vegetation war von wenigen Grasarten oder Löwenzahn dominiert. Oftmals wurden diese Säume, auch im Bereich von öffentlichen Wegen, im Herbst intensiv mit Bioziden behandelt. Der Anteil an blütenreichen Feldrainen und Wegrändern lag durchweg unter 15 % des vorhandenen Saumangebots.

Bilanzierung

In einem der Testgebiete war neben der aktuellen Bilanzierung auch ein Vergleich mit Daten aus den 1980er Jahren möglich. Dabei zeigte sich, dass innerhalb der letzten 25 Jahre etwa 70 % der strukturreichen Waldränder, 35 % der Heckensäume und mindestens 25 % der Feldraine und Wegränder verloren gingen, obwohl in diesem Gebiet noch keine Flurbereinigung durchgeführt wurde. Allerdings wurde auch dort die Bewirtschaftung extrem intensiviert, von ehemals mehr als 10 Vollerwerbslandwirten blieben noch zwei Betriebe übrig. Auch nahm der Maisanbau in den letzten Jahren sehr stark zu. Mit dem flächenmäßigen Verlust ging auch eine Reduzierung der Artenvielfalt durch Nährstoffeinträge einher, die sich nicht mehr quantifizieren lässt. So wird die Vegetation auf einem Teil der Waldränder und Säume inzwischen von stickstoffreicher Vegetation dominiert, während die 1985 noch typischen Säume mit Heidelbeere zu einem großen Teil verschwunden sind.

Auswirkungen auf die Artenvielfalt

Der Verlust an Säumen und die starke Eutrophierung der verbliebenen Strukturen zieht auch einen enormen Rückgang der Artenvielfalt nach sich. Die Kartierung von ausgewählten 18 typischen Pflanzenarten der Säume, die nährstoffarme Bedingungen benötigen, zeigte, dass alle Arten inzwischen nur noch vereinzelt vorkommen. Die häufigsten Zeigerarten waren das Kleine Habichtskraut (*Hieracium pilosella*) und die Wiesenknautie (*Knautia arvensis*). Aber auch sie kamen nur auf weniger als 10 % der Saumstrukturen vor, d. h. an 22 bzw. 24 Standorten von insgesamt 218 Säumen und 48 Waldrändern. Auch bei der Fauna gab es vor allem negative Ergebnisse. Die wenigen Reptiliennachweise (Waldeidechse, Zauneidechse, Blindschleiche) waren auf magere Waldränder beschränkt, während sie in der Feldflur inzwischen fehlen und Heckensäume oder Feldränder nicht mehr als Lebensraum nutzen können. Auch für Tagfalter bieten Säume kaum noch alternative Lebensräume und Nektarquellen nach der Wiesenmahd. Zwar wurden insgesamt 25 Tagfalterarten – mit zwei Ausnahmen durchweg noch nicht gefährdete Arten – nachgewiesen, doch konnte keine Art auf mehr als 10 % der kartierten Säume nachgewiesen werden. Insgesamt wurden nur an 15 Säumen,



Oben: Zauneidechse

Die wenigen Reptiliennachweise waren auf magere Waldränder beschränkt, während sie in der Feldflur inzwischen fehlen. Heckensäume oder Feldränder können von ihnen nicht mehr als Lebensraum genutzt werden.

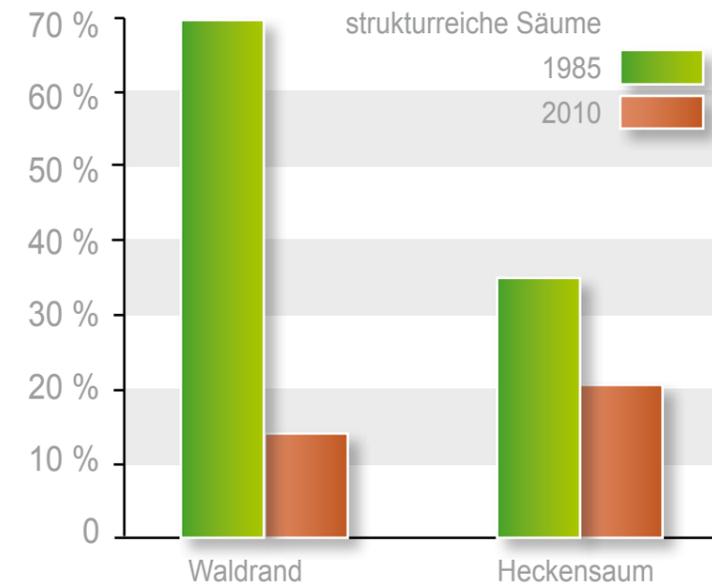


Rarität mit Seltenheitswert:
Reich strukturierte Heckenlandschaft im Taubertal



Lebensraum in Bedrängnis:
Die Hecke konnte zwar erhalten werden, aber die fehlenden Säume und die bis an die Sträucher reichenden Maisäcker entwerten das Umfeld

Die Entwicklung des Anteils strukturreicher Säume



d. h. an nur knapp 6 %, fünf oder mehr Tagfalterarten (mit einem Maximum von 10 Arten an einem sehr blütenreichen Waldrand) beobachtet. Eutrophierte Säume ohne Blüten wurden von Tagfaltern nicht genutzt. Heuschrecken, als weitere typische Artengruppe der Säume, sind zwar nicht auf Blütenreichtum angewiesen, doch benötigen auch sie Bereiche mit lückiger, niedriger Vegetation für die Eiablage. Insgesamt wurden 13 Arten gefunden, von denen aber nur fünf regelmäßig vorkamen. Doch selbst diese häufigen und teilweise relativ anspruchslosen Arten wie der Gemeine Grashüpfer (*Chorthippus parallelus*) oder der Weißrandige Grashüpfer (*Chorthippus albomarginatus*) kamen an insgesamt weniger als 15 % der kartierten Säume vor. Gleichzeitig wirken sich das Fehlen der Säume und die geringe Insekten-dichte entlang der Säume auch auf die Vögel der Agrarlandschaft aus, denen sowohl das Nahrungshabitat als auch die notwendige Beutetierdichte fehlen.

Schlussfolgerungen

Dem Strukturverlust in der Kulturlandschaft, der auch sehr stark zum Verlust der Biodiversität beiträgt, kann nur durch eine gezielte Änderung bei den Agrarsubventionen entgegengewirkt werden. Daher ist es aus Sicht des LBV dringend notwendig, einen wesentlichen Teil der Europäischen Agrarförderung auf die Säule II [Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raumes (Agrarumweltprogramme)] zu verlagern und die Förderung über die Säule I (Direktzahlungen, ohne Verpflichtung zu ökologischen Leistungen) an Umweltleistungen zu koppeln. Die momentanen Direktzahlungen aus Säule I sind für den Erhalt der Artenvielfalt in der Kulturlandschaft und für den präventiven Hochwasser- und Bodenschutz nicht zielführend - und teilweise sogar kontraproduktiv.

Um den Struktureichtum in der Agrarlandschaft zu fördern, sollten zukünftig 5 % der bewirtschafteten Fläche für die Anlage von Saumstrukturen mit mindestens einem Meter Breite zur Verfügung gestellt werden. Die Agrarförderung ist an die Anlage von Saumstrukturen zu koppeln. Die maximale Subvention für die Fläche (gewährt auf 100 % der Fläche einschließlich der Saumstrukturen) wird nur bezahlt, wenn diese Vorgabe eingehalten wird. Fehlt der Saum, gibt es Abzüge von der Flächenprämie mit dem doppelten Quadratmeter-Ansatz (entspricht einer Strafzahlung bei Nichtbelassen eines Saums).

Die Fördermöglichkeiten für den Erhalt bzw. das Anlegen von Saumstrukturen über das KULAP in Bayern sind zukünftig auszuweiten und mit ausreichend finanziellen Mitteln auszustatten. Dies fördert nicht nur die Strukturvielfalt und Artenausstattung in der Agrarlandschaft, sondern auch den Boden- und Hochwasserschutz.

Weiterhin wäre es dringend notwendig, dass beim Abspritzen von Äckern der vorgeschriebene Abstand zu Hecken und Wegrändern, die sich größtenteils im Besitz der öffentlichen Hand befinden, eingehalten wird. Solche Verstöße gegen geltende Richtlinien und Gesetze werden derzeit aber nur unzureichend verfolgt und unterbunden.

DIE AUTOREN

| | |
|--|---|
| | <p>Helmut Beran Diplom-Biologe Stellv. Geschäftsführer Referent für Klima und Wasser Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein Telefon: 09174-4775-29 E-mail: h-beran@lbv.de</p> |
| | <p>Dr. Wolfgang Völkl Diplom-Biologe • Privatdozent Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des LBV Tel.: 09275 - 910 64 E-Mail: wolfgang.voelkl@t-online.de</p> |

Fotos: Frank Derer, Helmut Beran, Bernd Raab

Der **Schwarzstorch** kommt! Können wir ihm **helfen**?

Einer aktuellen LBV-Studie zufolge hat sich der Bestand des Schwarzstorches in Bayern in den letzten 10 Jahren fast verdoppelt!

So sehr wir uns darüber freuen, so fragil ist sein Bestand. Der Schwarzstorch ist weiterhin ein seltener und in Bayern gefährdeter Brutvogel, der einer Vielzahl von Gefahren ausgesetzt ist:

- Die Neststandorte sind durch **Baumfällungen** bedroht, entweder direkt im Horstbereich oder durch Störungen bei Arbeiten im Horstumfeld.
- Hinzu kommen **Störungen** durch Wanderer und Tierfotografen.
- **Stromschläge** an Mittelspannungsmasten sowie Leitungsanflüge verursachen erhebliche Verluste unter den Jungvögeln.
- Durch die Anlage von **Windkraftanlagen an ungeeigneten Standorten** kann ein ganzes Schwarzstorchrevier vernichtet werden.

Häufig wissen wir gar nicht, wo sich die Horste der Schwarzstörche befinden, da sie ein großes Revier nutzen und sich sehr heimlich verhalten.

Nur wenn ein Brutplatz bekannt ist, können auch gezielte Schutzmaßnahmen unmittelbar am Nest und in seinem sensiblen Umfeld ergriffen werden.

Deshalb haben wir in einem der Hauptverbreitungsgebiete des Schwarzstorches, im Frankenwald, eine Untersuchung mit dem Ziel begonnen, den aktuellen Bestand und die genaue Lage seiner Brutreviere zu ermitteln.

Die LBV-STIFTUNG BAYERISCHES NATURERBE unterstützt diese Untersuchung in großem Umfang.

Die Stiftung finanziert aus den Erträgen ihres Stiftungskapitals sowie aus Spenden insbesondere langfristig angelegte Projekte zum Erhalt unserer Umwelt. Damit können oft schnell und unbürokratisch wichtige Naturschutzmaßnahmen durchgeführt werden.

Unter www.stiftung-bayerisches-naturerbe.de finden Sie viele Beispiele von bereits geförderten Projekten.



Sie wollen mehr wissen?
Alles über Stiftungen und Möglichkeiten der Unterstützung finden Sie in unserer umfangreichen Stiftungsbroschüre. Einfach mit der Postkarte am Ende dieses Heftes bestellen



Foto: Zdenek Tunika

Benutzen Sie bitte diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Überweisungsauftrag/Zahlschein (Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts) (Bankleitzahl)

Empfänger: (max. 27 Stellen) **Stiftung Bayer. Naturerbe** (Bankleitzahl) **7 6 4 5 0 0 0 0**

Konto-Nr. des Empfängers **1 8 0 0 1 8** Sparkasse Mittelfranken Süd

LBV Initiative für die Natur EURO Betrag

Stipendien-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen) **Stiftung** ggf. Stichwort

Mitgliedsnummer: (max. 27 Stellen) **Stiftung**

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Ort (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Kontoinhabers **1 9**

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung Ihre Spender-/Mitgliedsnummer oder Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Unterschrift Datum

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Konto-Nr. des Auftraggebers

Empfänger **Stiftung Bayerisches Naturerbe**

Konto-Nr. - bei **180018** Sparkasse Mittelfranken Süd

Verwendungszweck **SPENDE**

Gemeinnützigkeitsbescheinigung für Spenderbeleg

Die Stiftung Bayerisches Naturerbe ist durch den Freistellungsbescheid des Zentralfinanzamtes Nürnberg vom 6.10.2010 für 2009, Steuernummer 241/110/91583, wegen Förderung des Natur- und Umweltschutzes sowie der Landschaftspflege als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt und gem. § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer freigestellt. Wie bestätigt, dass der zugewendete Betrag nur zu satzungsgemäßen Zwecken verwendet wird. Gilt bis zu 200 € in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug. Ab 50 € erhalten Sie als Service von uns eine Spendenbescheinigung.

Name des Auftraggebers

Datum / Quittungstempel

Bitte helfen Sie uns! Helfen Sie mit Ihrer Spende, damit die LBV-STIFTUNG BAYERISCHES NATURERBE Projekte langfristig und unbürokratisch unterstützen kann! Herzlichen Dank!



Ludwig Sothmann
LBV Vorsitzender

Dr. Rüdiger Diemel
Vorsitzender Stiftung Bayerisches Naturerbe

Oberbayern

25 Jahre LBV in Miesbach

Ehrung langjähriger Mitglieder im festlichen Rahmen

Es war eine rundum gelungene Veranstaltung, zu der Kreisgruppenvorsitzender Gerhard Kinshofer anlässlich der Feier zum 25-jährigen Bestehen der Kreisgruppe Miesbach geladen hatte. In seiner Ansprache würdigte LBV-Vorsitzender Ludwig Sothmann die Kreisgruppe als „Gewinn für alle“ und betonte insbesondere die fachliche Kompetenz der Kreisgruppe in einem der „schönsten und artenreichsten“ Landkreis Bayerns. Auch Bürgermeisterin Ingrid Pongratz und Landrat Jakob Kreidl würdigten das Engagement der Aktiven. In einem Vortrag ließ Henning Fromm die vergangenen 25 Jahre erfolgreiche Naturschutzarbeit, z. B. für die Wasserramsel oder den Moorschutz, im Landkreis Miesbach Revue passieren.

THOMAS KEMPF



Anlässlich der Veranstaltung wurden auch langjährige Mitglieder geehrt, darunter der Gründer der Kreisgruppe Siegfried Janner (4. von links) und der Kreisgruppenvorsitzende Gerhard Kinshofer (3. von links)

Mittelfranken

Neue LBV-Umweltstation am Rothsee hat geöffnet

Am 25. Mai wurde die neue LBV-Umweltstation dem LBV vom Zweckverband Rothsee durch Landrat Herbert Eckstein übergeben. Die Station zeichnet sich durch ihren integrativen Ansatz aus, in Kooperation mit den Rummelsberger Anstalten und der Regens-Wagner-Stiftung Zell bietet sie ein umfangreiches Angebot. Mehr unter www.rothsee.lbv.de und im nächsten Heft.



Einem Vogelnest nachempfunden ist das Gebäude der Station, davor ist die Unterwasserwelt zu sehen, im Hintergrund die Sanddüne und der Rothsee

Bayern

Die Stunde der Gartenvögel 2011 – Die Ergebnisse

Hausspatz und Star stark, Mehlschwalbe und Buchfink schwach, Beteiligung hoch

8.800 Teilnehmer (und damit 35 % mehr als im Vorjahr!) meldeten uns bei der diesjährigen Stunde der Gartenvögel über 210.000 Vögel aus 6.000 Gärten, Parks und von Balkonen. Die wichtigsten Ergebnisse:

Dem Hausspatz geht's besser

Erstmals nach seinem jahrelangen Rückgang konnte der Spatz seinen Spitzenplatz wieder festigen. Ein Grund zur Freude! Erst die nächsten Zählungen werden aber zeigen, ob das wirklich eine Trendumkehr ist.

Besonders stark war der Star, der am Ende Platz 4 belegte. Sein positiver Trend der letzten Jahre wurde heuer durch das warme Frühjahr verstärkt: In vielen Gärten waren bereits die Jungvögel ausgeflogen, so dass mehr Vögel gemeldet wurden.

Schwache Mehlschwalbe

Die Mehlschwalbe war 2010 stark eingebrochen. Leider konnte sie heuer kaum zulegen und blieb deutlich unter dem Niveau von 2009. Ihr Rückgang, weil Insektennahrung fehlt und Nester verloren gehen, setzt sich damit leider in großen Schritten fort. Die Gründe für den bundesweiten Rückgang des Buchfinken sind uns noch völlig unklar. Wir wollen jetzt durch weitere Untersuchungen Hinweise erhalten, damit wir Gegenmaßnahmen ergreifen können.

Gartenrotschwanz: gut

Besonders haben wir natürlich auf den „Vogel des Jahres“ geschaut, den Gartenrotschwanz. Er konnte in Bayern sein Vorjahresniveau in etwa halten und lag in den Streuobstgebieten Unterfrankens sogar auf Platz 21. Auch aufgrund der LBV-Schutzmaßnahmen findet er hier noch guten Lebensraum.

Besonderheiten und Geschichten

54 Teilnehmer freuten sich über das Flöten des Pirols, 14

Die Gartenvogel-Top-Ten 2011

| | Vogelart | Anzahl | Trend |
|-----|----------------------|--------|-------|
| 1. | Haussperling (Spatz) | 31.567 | ↗ |
| 2. | Amsel | 24.055 | → |
| 3. | Kohlmeise | 17.588 | ↗ |
| 4. | Star | 17.576 | ↗ |
| 5. | Blaumeise | 12.507 | ↗ |
| 6. | Grünfink | 9.982 | → |
| 7. | Elster | 8.773 | ↗ |
| 8. | Mehlschwalbe | 8.538 | ↗ |
| 9. | Mauersegler | 8.145 | ↘ |
| 10. | Feldsperling | 6.675 | ↗ |

Die weiteren Plätze und detaillierte Auswertungen finden Sie auf der Aktionsseite www.stunde-der-gartenvoegel.lbv.de.

Teilnehmer sahen den LBV-Wappenvogel, den Eisvogel, acht Zähler lauschten Nachtigallen. Ganz außergewöhnliche Meldungen: ein Seeadler, ein Bienenfresser, ein Uhu und ein Wiedehopf.

Ob die gescheckte Amsel „Weiße Feder“ aus Neumarkt, das turtelnde Ringeltaubenpärchen Anton und Thusnelda aus Fürth oder die mutige Blaumeise in Fürstenfeldbruck: Sie haben uns wieder viele nette Geschichten geschickt über „Ihre“ Vögel. Vielen Dank!

„Tolle Aktion! Weiter so!“

In den vielen Briefen, Faxen, Emails und in unserem Gästebuch im Internet hat die Aktion wieder unzählige lobende Worte bekommen. Viele von Ihnen sind richtig begeistert. Auch dafür danken wir herzlich!

Die glücklichen Gewinner

Über ein Swarovski Fernglas kann sich Familie Jörg Zetter aus Bad Heilbrunn freuen. Alle weiteren Gewinner wurden schriftlich benachrichtigt.

ALF PILLE

Jetzt schon vormerken:

6.-8. Januar 2012, Stunde der Wintervögel

Bayern

Werte - Ein aktuelles Thema

Der vom LBV entwickelte Sammelordner „*leben gestalten lernen: Werte leben*“, der zeigt, wie sich Werte im Kindergartenalter mit Inhalten und Methoden der Bildung für nachhaltige Entwicklung optimal fördern lassen, findet großen Anklang. Dank großzügiger Unterstützung der Bayerischen Sparkassenstiftung konnte der LBV mit fünf Veranstaltungen in Kooperation mit den Sparkassen Roth, Bayreuth, Mindelheim, Bad Neustadt und Regensburg sowie acht eintägigen kostenlosen Fortbildungen insgesamt 450 Erzieher/innen erreichen. Über 1.000 Werte-Ordner konnten bisher an interessierte Einrichtungen in ganz Bayern versandt werden. Für Dr. Ingo Krüger, den Geschäftsführer des Bayerischen Sparkassenverbandes, sind Werte ein außerordentlich wichtiges Thema für eine Gesellschaft, die die Zukunft ökologisch verträglich, sozial gerecht und wirtschaftlich erfolgreich gestalten will.

KLAUS HÜBNER



Dr. Ingo Krüger und Klaus Hübner überreichen die LBV-Werteordner an die Erzieherinnen in Mindelheim

LBV aktiv

Niederbayern

Auf zur großen Nussjagd in Niederbayern



„I'm a nutter“ war der Slogan des britischen Urvaters der Nussjagd Pat Morris. Der Slogan ist zweideutig und bedeutet nicht nur „Ich bin ein Nussjäger“, sondern auch „Ich bin verrückt“. Damit bewies Morris Sinn für Humor und prägte den Charakter des Projektes. Die große Nussjagd soll Spaß machen und viele Leute zum Mitmachen bewegen. Das Erfolgskonzept des spielerischen Forschungsprojektes wurde 2004 erstmals auch in Deutschland umgesetzt. Pionier war hier die Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt und der Deutsche Verband für Landschaftspflege. Sie begründeten die Nussjagd in Sachsen und legten damit den Grundstein für zahlreiche erfolgreiche Projekte in anderen deutschen Bundesländern, Österreich und der Schweiz. 2011 kann es endlich auch in Bayern losgehen: Im Rahmen eines Glücksspiralenprojektes wird die große Nussjagd in Niederbayern als Pilotprojekt gestartet.

Nussjagd – was ist das?

So putzig die daumengroßen Haselmäuse mit ihren großen Knopfaugen, ihrem honiggelben Fell und dem buschigen Schwanz sind – zu Gesicht bekommt sie kaum jemand. Das liegt zum einen an ihrer scheuen und versteckten Lebensweise, zum anderen aber auch daran, dass sie vielerorts immer seltener wird. Nicht ohne Grund ist sie im Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgeführt und damit gesetzlich streng geschützt. Da kommt es neugierigen Naturforschern gerade recht, dass Haselmäuse im Herbst mit Vorliebe Haselnüsse verspeisen, um sich für



Foto: Willi Plitz

Die Nussjagd gibt Aufschluss über die Verbreitung der scheuen Haselmaus

den Winterschlaf zu rüsten. Dabei hinterlassen sie ganz typische Fraßspuren. Es ist also kinderleicht, Haselmäuse nachzuweisen – ganz ohne Störung! Wer Lust hat, mitzumachen – egal ob Jung oder Alt, Einzelforscher oder Gruppe – muss einfach:

1. Haselsträucher mit Früchten suchen
2. Haselnüsse mit Fraßspuren sammeln
3. Nüsse sortieren und soweit möglich bestimmen
4. Jagdbericht ausfüllen (bitte auch wenn keine „verdächtigen“ Nüsse gefunden wurden!)
5. verdächtige Nüsse, Jagdbericht plus Lageplan in einem verschlossenen Kuvert bei der örtlichen Sparkassenfiliale abgeben oder an den LBV-Niederbayern schicken.

Unter allen Teilnehmern werden tolle Preise verlost!

Neben Becherlupen und Ferngläsern vom LBV stellen unter anderem die Firma *Dictum* aus Metten und *Bücher Pustet* aus Deggendorf Gutscheine zur Verfügung. Selbstverständlich kommt auf jeden Fall eine Antwort, ob tatsächlich eine Haselmaus nachgewiesen werden konnte oder nicht.

RUTH WAAS

Infos unter www.nussjagd-niederbayern.de oder bei der Schlaumaus in der LBV-Geschäftsstelle unter **Tel. 09938-950020**. Hier kann man auch ein Faltblatt bestellen oder herunterladen mit Bestimmungsschlüssel, Jagdbericht und Jagdanleitung.

Schwaben

LBV-Unterstützer auf Exkursion in der Welt des Steinadlers

Bei bestem Wetter fand am 14. Mai wieder die mittlerweile schon traditionelle LBV-Spenderführung statt. Über Hundert treue LBV-Spenderinnen und -Spender besuchten zusammen mit dem Vorsitzenden Ludwig Sothmann das Hintersteiner Tal im Allgäu und konnten unter fachkundiger Führung des schwäbischen LBV-Teams Steinadler, Rothirsche, Murmeltiere und vieles mehr entdecken sowie sich über das Steinadlerschutzprogramm des LBV informieren.

Gut gelaunt machen sich die Teilnehmer von der Giebelhütte aus unter fachkundiger Führung auf den Weg ins Steinadlerrevier



Energiewende

„Alle gewinnen. Stromwechsell hilft.“

LBV und *urgewald* starten Kampagne zum Stromwechsell

Viele Menschen in Deutschland wollen weder Atomkraft noch neue Kohlekraftwerke. Trotzdem würden 95 Prozent der deutschen Haushalte die Frage: „Sind Sie Kunde bei einem Ökostromanbieter?“ mit „Nein“ beantworten. Schade, denn Ökostrom ist eine einfache, bezahlbare und effektive Möglichkeit, den „persönlichen“ Atomausstieg zu vollziehen und die Umwelt zu schützen. Gemeinsam mit unserem Partner *urgewald* machen wir in der Kampagne „Alle gewinnen. Stromwechsell hilft.“ den Wechsel so einfach und attraktiv wie möglich. Entscheiden auch Sie sich jetzt für einen Anbieter, der mit dem Geld seiner Kunden in eine sichere, saubere und gesunde Zukunft investiert.

Dabei bekommt der individuelle Stromwechsel einen doppelten Nutzen:

- Der Energiemarkt wird nachhaltig verändert, weg von Atom- und Kohlestrom hin zu Strom aus regenerativen Energien.
- Der LBV erhält für jeden neuen Ökostrom-Haushalt 20 € für den Ankauf von Moorflächen im Rahmen des Arche-Noah-Fonds. Moore binden dauerhaft das Treibhausgas CO₂. Der Arche Noah Fonds hat in den vergangenen Jahren schon über 300 Hektar Moorflächen angekauft. Sie binden und speichern damit mehr als 350.000 Tonnen CO₂.

Was können Sie tun:

- Online wechseln
- Unter www.stromwechsell-hilft.de/projekt_lbv.html wählen Sie das LBV-Projekt „Ankauf von Moorflächen“ aus. Anschließend entscheiden Sie sich für einen der Ökostromanbieter, die Ihnen dort vorgestellt werden. Es entstehen keine Wechselgebühren und der Stromwechsel erfolgt übergangslos. Der LBV erhält dann vom ausgewählten Anbieter 20 € für den Ankauf von Moorflächen.
- Wechselpaket beim LBV anfordern

Der Umschlag enthält eine Projektbeschreibung des LBV-Projektes sowie Wechselanträge der vier unabhängigen Ökostromanbieter. Auch hier entstehen Ihnen keine Wechselgebühren und der Stromwechsel erfolgt übergangslos.

Mit jedem Wechsel erhält der LBV 20 € für den Ankauf von Moorflächen.



Mit Ihrem Wechsel unterstützen Sie den Ankauf und Erhalt wertvoller Moorflächen, wie hier im Eglinger Filz bei Bad Tölz

Entscheiden Sie sich jetzt für saubere Energie und engagieren Sie sich damit für den LBV-Moorschutz. So gewinnen alle!

Mehr Informationen beim LBV, Thomas Kempf und Birgit Feldmann, Tel. 09174-4775 -15 bzw. -42 oder unter www.stromwechsell-hilft.de



Mit diesem VÖGEL-Sonderheft laden wir Sie ein zu einer Reise rund um den Globus. Wir zeigen Ihnen die erstaunliche Vielfalt der Gefiederten von Neuseeland bis Irland, von Portugal bis Öland, vom brasilianischen Pantanal bis ins türkische Tarsusgebirge. Erleben Sie Adler und Sturmvögel, Tukane und Blaue Aras, Geier und die merkwürdigen Seriemas. VÖGEL-Autoren berichten aus dem Central Park in New York, von der Küste Neuseelands, aus dem Leuchtturm auf Öland oder aus dem Paddelboot im Trebel. Das Heft ist ein Muss für den reisefreudigen ORNI!

128 Seiten im praktischen Pocket-Format 16 x 23 cm, Best.-Nr. 501416, Preis 7,95 Euro. Bestellen Sie bequem in unserem Onlineshop, per E-Mail, Fax, Post oder rufen Sie uns an.



Bald erscheint auch schon die nächste Ausgabe: VÖGEL 04/11. Sie können lesen wie man die kleinen Regenpfeifer bestimmt, was passiert wenn Spechte Häuser löchern und über das Schneehuhn auf dem Großglockner. Die Ausgabe 04/11 ist ab dem 2. September im Handel erhältlich.



Natürlich erhalten Sie die beiden Ausgaben auch bei uns am VÖGEL-Stand auf dem Vogelfestival Bodensee, Friedrichshafen Uferpromenade, vom 10. bis 11. September. Besuchen Sie uns!

Weitere Infos: www.vogelfestival.de

VÖGEL — Magazin für Vogelbeobachtung
Rudolf-Diesel-Str. 46 · 74572 Blafelden
Telefon +49 (0) 7953 9787-0 · Telefax -882
E-Mail: info@voegel-magazin.de
VÖGEL im Netz: www.voegel-magazin.de
VÖGEL-Onlineshop: www.voegel-medien.de

LBV aktiv

Unterfranken

Vereinbarung zwischen LBV und Abbauindustrie

Rohstoffgewinnung und Naturschutz sind keine Gegensätze. Mit der neuen Vereinbarung zwischen dem Bayerischen Industrieverband Steine und Erden e.V. (BIV), der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Bergbau- und Mineralgewinnungsbetriebe e.V. (ABBM) und dem Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV) sollen konkrete Lösungswege für die Verträglichkeit von Rohstoffgewinnung und Artenvielfalt erarbeitet werden. „Die Vielfalt der Fauna und Flora zu bewahren, entspricht dem besonderen Lebensgefühl und ist zugleich Verpflichtung gegenüber der unverwechselbaren Identität unserer Heimat.“, so Staatssekretärin Melanie Huml. Häufig siedeln sich in den Gewinnungsstellen bereits während der Produktion seltene Pflanzen- und Tierarten an.



Bei der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages: Sitzend (v. li): Ludwig Sothmann (Vorsitzender LBV), Staatssekretärin Melanie Huml (StMUG), Wolfgang Liebscher (Präsident des BIV); Stehend v.l.: Albrecht von Kempis (stellv. Vorsitzender der ABBM), Manfred D. Zehe (Hauptgeschäftsführer BIV)

Bayern

60.000 Mitglieder für den LBV!



Das 60000. Mitglied im LBV wurde vom stellvertretenden LBV-Landes- und Vorsitzenden der LBV-Kreisgruppe Pfaffenhofen, Professor Hans-Joachim Leppelsack (r.) und von Siegfried Plank (3. v. l.) begrüßt: Familie Einödshofer aus Scheuern im Landkreis Pfaffenhofen freute sich über die Begrüßungsgeschenke, zwei LBV Naturforscherrucksäcke und eine Nisthilfe. Geworben wurde die Familie von Anna Liebau aus dem studentischen LBV-Werbetaam. Zusammen mit den SpenderInnen unterstützen 75.000 Menschen den LBV.

Unterfranken

Die Rückkehr des Schwarzstorches

Ein hochinteressantes Seminar zum Schwarzstorch fand am 7. Mai 2011 in Burgebrach statt.

Anlässlich der zunehmenden Ausbreitung des Schwarzstorches in Bayern lud der LBV zusammen mit den Bayerischen Staatsforsten, Forstbetrieb Ebrach und dem Verein Artenschutz im Steigerwald zu einem Seminar rund um den heimlichen Bewohner stiller Wälder ein. Neben den Ergebnissen der landesweiten Erfassung 2010 wurde auch der aktuelle deutschlandweite Bestand dargestellt, verschiedene Maßnahmen zur Unterstützung der Schwarzstorchpopulation erläutert sowie der Schwarzstorch innerhalb der Familie der Störche vorgestellt. Zum Abschluss der gut besuchten Veranstaltung ging es auf eine Exkursion zu einem potenziellen Schwarzstorchlebensraum im Steigerwald.

ANNE SCHNEIDER



Foto: Thomas Stephan

Schwarzstorchhorst in einer mächtigen Buche im Steigerwald

Mittelfranken

Der Traum vom Fliegen

Eine LBV-Weiterbildung für Multiplikatoren: Sie haben Spaß am Umgang mit Kindern und Jugendlichen, Lust kreativ zu sein und etwas Neues auszuprobieren? Sie haben Lust, an Ihrem Wohnort ein Ferienprogramm oder Ähnliches anzubieten?

Das Fliegen und die Welt der Vögel fasziniert uns Menschen schon seit jeher. In der Weiterbildung „Der Traum vom Fliegen“ geben wir Interessierten das nötige Handwerkszeug für Ihre eigenen, zukünftigen Umweltbildungsveranstaltungen: Spiel- und Aktionsideen, wichtige Hintergrundinformationen zur Organisation eines Ferienprogramms und Basiswissen zur Lebensweise der Vögel sowie des Menschen im Hinblick auf nachhaltigen Lebensstil.

- Es stehen 4 Termine in Mittelfranken zur Auswahl:**
- 16.-18.09.2011 in Heilsbronn-Betzendorf
 - 14.-16.10.2011 im KLJB Bildungshaus in Fiegenstall
 - 10.-12.02.2012 in Weigendorf-Deinsdorf
 - 02.-04.03.2012 auf Burg Wernfels

Information und Anmeldung:
LBV-Umweltstation Altmühlsee,
Tel. 09831-4820, e-mail: altmuehlsee@lbv.de

Oberbayern

BGS Oberbayern ist umgezogen

Nach 13 Jahren gemeinsamer Unterbringung von Kreisgruppe München und Bezirksgeschäftsstelle Oberbayern in der Klenzestraße 37 ist die Bezirksgeschäftsstelle nun in eigene Räume umgezogen.

Damit wird der im Laufe der Jahre immer akuter gewordenen Platznot begegnet und das weitere Wachstum von Kreisgruppe und Bezirksgeschäftsstelle ermöglicht. Das neue Büro unter der Leitung von Matthias Luy liegt im Münchner Stadtteil Gern und ist in 5 Gehminuten von der U-Bahnhaltestelle Gern (U1) erreichbar.

Die neue Adresse der Bezirksgeschäftsstelle lautet:

Kuglmüllerstraße 6, 80638 München
Tel. 089-21 96 43 050, Mail: oberbayern@lbv.de

ORNIWELT
www.orniwelt.de

Ausrüstung für Naturbeobachtung und Naturschutz:
Ferngläser, Spektive, Lupen, Tarnzelle, Digiskopie-Ausrüstung und vieles mehr.

Wir führen Ferngläser und Spektive aller namhaften Markenhersteller, wie zum Beispiel:
Zeiss, Kowa, me opta, Minox, Steiner, u.v.m.

Wir beraten daher herstellerunabhängig. Und wir beraten gerne. Ob Sie nun Einsteiger oder erfahrener Beobachter sind ... rufen Sie doch einfach einmal an, schreiben Sie uns eine E-Mail oder besuchen Sie uns in unserem Onlineshop oder dem Ladengeschäft.

Orniwelt e.K., Niederhofen 23, 35428 Langgins (Hessen), Tel. 06403-940510, Fax 940510, E-Mail: info@orniwelt.de

- ANZEIGEN -

Zimmer frei!

Neudorffs **Insektenhotel** zur Nist- und Überwinterungshilfe für nützliche Insekten

- Unterstützt den biologischen Pflanzenschutz
- Handgefertigt – von der PLSW*

NEUDORFF
Freude am naturgemäßen Gärtnern

*Paritätische Lebenshilfe Schaumburg-Weserbergland GmbH

www.neudorff.de

Die Post im Internet: Der **E-POSTBRIEF**®.

Verbindlich Verträulich Verlässlich

Jetzt kostenlos registrieren unter:
www.epost.de

Alles, was einen Brief ausmacht – ganz bequem im Internet. In Zukunft nutzen wir das Internet nicht nur selbstverständlich, sondern auch mit selbstverständlicher Sicherheit. Ob Abschluss einer Versicherung, Beauftragung eines Handwerkers oder Korrespondenz mit Behörden. Der **E-POSTBRIEF** ist so sicher und verbindlich wie ein Brief mit der Deutschen Post. Denn dank persönlicher Identifizierung wissen Sie beim **E-POSTBRIEF** immer, mit wem Sie kommunizieren. Und er erreicht genauso zuverlässig jeden Adressaten – auch die Empfänger ohne elektronischen Briefkasten. Besitzt der Empfänger noch keine **E-POSTBRIEF** Adresse, drucken wir Ihre Mitteilung aus und stellen sie wie gewohnt auf dem Postweg zu. Sichern Sie sich jetzt kostenlos Ihre persönliche **E-POSTBRIEF** Adresse unter www.epost.de

Deutsche Post

Die Post für Deutschland.
3 • 11 VOGELSCHUTZ 25

Seit 2009 ist der LBV – zusammen mit über 10 anderen Organisationen - Bündnispartner der Staatsregierung in der Bayerischen Klimaallianz (www.klima-bayern.de). Zentrales Anliegen des LBV ist es, dass die Themen Nachhaltigkeit und Erhalt der Biodiversität auch beim Klimaschutz und dem weiteren Ausbau der regenerativen Energien eine herausragende Rolle spielen.

Klimaallianz Bayern

So müssen zukünftig die Inhalte der Bayerischen Biodiversitätsstrategie beim Anbau nachwachsender Rohstoffe berücksichtigt werden, ein Umbruch von Niedermooren und Feuchtgrünland wird aus Klimaschutzgründen abgelehnt. Maßnahmen zum Klimaschutz dürfen nicht zu Lasten der Biodiversität gehen, daher kann ein weiterer Ausbau der Wasserkraft – wenn überhaupt - nur unter der Maßgabe der Naturverträglichkeit und der Effizienz erfolgen. Gleichzeitig möchte der LBV verdeutlichen, dass sich Naturschutzmaßnahmen wie die Wiedervernässung von Mooren und Feuchtgebieten oder die Förderung ungenutzter Wälder positiv auf den Klimaschutz und bedingt auch auf den Hochwasserschutz auswirken.

Der LBV hat in den letzten Jahren mit Förderung durch das Klimaprogramm der Bayerischen Staatsregierung bereits rund 26 Hektar Moorflächen erworben und optimiert. Bezüglich weiterer 13 ha laufen Verhandlungen, damit der Moorschutz weiterhin auf breiter Basis umgesetzt werden kann. Zusätzlich führt der LBV 2011 mit Finanzierung durch das StMUG ein Projekt zur Moornaturierung im Fichtelgebirge und im Steinwald mit den Zielarten Kreuzotter und Moorlibellen durch. Hier wird auf ehemaligen Moorflächen der nicht standortgerechte Fichtenbewuchs beseitigt und eine Wiedervernässung durch Verschließen der Entwässerungsgräben gefördert. Durch die Wiedervernässung von Mooren können Bestände der Kreuzotter stabilisiert und die Effekte einer Klimaerwärmung für die Art abgepuffert werden.

Die Politik muss beim Klimaschutz eine Vorbildfunktion einnehmen

Nicht nur das StMUG, sondern die gesamte Bayerische Staatsregierung mit allen Ministerien muss sich ihrer Verantwortung für den Klimaschutz bewusst werden, dies entsprechend nach außen vertreten und das Thema Klimaschutz ebenso wie die Sicherung der Biodiversität als vorrangige Entscheidungsgrundlagen bei der Umsetzung von Maßnahmen berücksichtigen. Klimaschutz ist keine Luxusaufgabe, sondern zwingende Notwendigkeit politischen Handelns. Positiv bewertet werden gemeinsame Aktionen der Bündnispartner in der Klimaallianz wie z.B. die gemeinsame Ausstellung im November 2010 im Museum Mensch und Natur in München. Allerdings wird bei solchen Aktionen eine aktivere und vor allem sichtbare Unterstützung durch das Umweltministerium und die Bayerische Staatsregierung erwartet.

Eine Fortführung und Stärkung der Bayerischen Klimawoche wird gewünscht, öffentlichkeitswirksame Aktionen mit Politikern und Prominenten sind sinnvoll, allerdings ist bei solchen Aktionen die Klimabilanz zu beachten.

Oben:
Windkraftanlagen, nach naturschutzfachlicher Prüfung an geeigneten Stellen platziert, sind eine mögliche Alternative der klimaneutralen Energiegewinnung

Foto: Zdenek Tunka

Bei der Fortschreibung der Klimaschutzziele und des Energiekonzepts 2011 sind aus Sicht des LBV folgende Punkte zu berücksichtigen:

- Bereitstellung ausreichender finanzieller Mittel für Maßnahmen zum Klimaschutz.
- Erstellen eines verbindlichen Zeitplans für das Erreichen der Klimaschutzziele.
- Möglichkeiten der Energieeinsparung sind darzustellen und vorrangig zu fördern.
- Rascher Ausstieg aus der Kernenergienutzung.
- Zügiger Ausbau regenerativer Energien unter Berücksichtigung der Bayerischen Biodiversitätsstrategie
- Vorrang für eine klimaschonende, dezentrale Stromerzeugung.
- Abbau klimaschädlicher Subventionen (keine Förderung von Schneekanonen, keine Förderung defizitärer Regionalflughäfen wie in Hof, keine Förderung ackerbaulicher Nutzung auf Niedermoorstandorten).
- Abbau klimaschädlicher Steuervorteile (Einführung einer Kerosinsteuer, Besteuerung von KFZ nach Schadstoffausstoß und Verbrauch).
- Für die Bewertung der Klimawirksamkeit von Energiepflanzen müssen Auswirkungen auf natürliche Ressourcen, auf Biodiversität und andere Umwelt- und Sozialfaktoren für die gesamte Produktion und Transportkette erfasst und bewertet werden (Energieerzeugung, CO₂-Einsparpotential, Produktionswege, Anfahrtswege, Bodenmineralisierung, N-Düngung, Lachgas- und CO₂-Freisetzung).
- Bei der Bewertung der Wasserkraft müssen Auswirkungen auf das gesamte Fließgewässerökosystem berücksichtigt werden.
- Wissenschaftliche Erkenntnisse müssen in politisches Handeln und die Förderpraxis einfließen, z.B. die Klimawirksamkeit von Mooren (M. Drösler, TU München) oder die Bedeutung der Biodiversität für die Stabilität von Ökosystemen (C. Beierkuhnlein, Universität Bayreuth).
- Ein generelles Umbruchverbot von Niedermooren und Feuchtgrünland.
- Natürliche Waldentwicklung auf 10 % der Fläche staatlicher Wälder (keine forstwirtschaftliche Nutzung).

DER AUTOR



Helmut Beran
Diplom-Biologe
Stellv. Geschäftsführer
Referent für Klima und Wasser
Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein
Telefon: 09174-4775-29
E-mail: h-beran@lbv.de

- ANZEIGE -

Reisen mit Genuss in die Welt der Vögel 2011



- Insel Fehmarn – Vogelzug live! 3.9.-7.9., 420 €
- Bären, Wölfe, baltische Zugwege – Estlands Wildlife 10.9.-17.9., 1.890 €
- Sylt – Königin der Nordsee 25.9.-1.10., 690 €
- Kranichrast und Hirschbrunft – Müritz und Usedom 30.9.-6.10., 725 €
- Ouessant – Ornithologische Trauminsel 8.10.-14.10., 730 €
- Die Vielfalt Mallorcas im Herbst 15.10.-22.10., 899 €
- Ungarn – Kraniche, Trappen, Gänse und Adler 16.10.-21.10., 780 €
- Zum Kranichzug auf Darß und Zingst 17.10.-23.10., 599 €
- Havelland – Gänse und Kraniche 19.10.-23.10. und 23.10.-27.10., 399 €
- Vogelparadies Oman 22.10.-31.10., 2.680 €
- Kranichschwärme in der Diepholzer Moorniederung u. am Dümmer 7.11.-10.11., 369 €
- Portugal – Vorfrühling an der Algarve 3.12.-11.12., 1.860 €

In Kooperation mit



Sie erhalten kostenlose Detailprogramme unter 07634-5049845 oder www.birdingtours.de.





Wir laden Sie ein, unsere Umweltstation im Bayerischen Wald einmal näher kennen zu lernen. Sie bietet Jung und Alt im Lauf der Jahreszeiten ein abwechslungsreiches Programm, Natur in ihrer Vielfalt zu entdecken. Aus einer ehemaligen Getreidemühle, die idyllisch am Fluss Chamb liegt, wurde auf Initiative des KG-Vorsitzenden Heribert Mühlbauer 1991 zuerst eine Kreisgeschäftsstelle und 1995 eine vom Bayerischen Staatsministerium anerkannte Umweltstation. Sie gehörte damit zu den ersten in Bayern und setzte bereits damals ein Zeichen für die Bedeutung der Umweltbildung als tragende Säule der LBV-Arbeit.

Die zweite wichtige Säule bei uns ist der klassische Einsatz für Pflanzen, Tiere und deren Lebensräume. Seit dieser Zeit entwickelt sich das LBV-Zentrum Mensch und Natur zu einem immer größeren Anziehungspunkt für Naturfreunde im Landkreis Cham.

Umfangreiches Umweltbildungsprogramm

Über 20 Jahre fördert und baut die Kreisgruppe mit Unterstützung durch den Landesverband das Umweltbildungsangebot auf und aus. Es besteht aus über 130 unterschiedlichen Führungen, Workshops, Seminaren, Familienfreizeiten sowie unserem offenen täglichen Angebot. Sollten Sie zum Beispiel einen Fluss hautnah am eigenen Körper erleben wollen, Ihre Kinder in die Welt von Frosch, Biber und Co eintauchen lassen oder einfach nur die Ruhe einer naturnahen Auenlandschaft genießen wollen, hier sind Sie richtig.

Ein knapp 6 ha großes Außengelände, ein Bio-Café, Ausstellungen und der LBV-Laden erwarten Ihren Besuch. Alles wird betreut von einem kompetenten und freundlichen Team aus LBV-Mitarbeitern und ehrenamtlich Aktiven.

Natur hautnah - die „Drathinsel“

Das Außengelände ist trotz des Charmes der Gebäude das Herzstück unserer Umweltstation. Mittelpunkt ist die „Drathinsel“, eine 5 ha große Oase für Pflanzen und Tiere in der Auenlandschaft des Chamtbals. Vier besonders ausgeprägte Lebensräume lassen sich bei einem Spaziergang entlang des Holzbohlenweges, der die Insel erschließt, entdecken. Alle Lebensräume stehen übrigens unter Schutz, darunter eine Mädesüß-Hochstaudenflur, eine artenreiche Feuchtwiese, Wasserflächen in unterschiedlichster Ausprägung und ein Auwald. Sie alle sind Zeugen unserer heimischen Biodiversität und lassen sich ohne zu stören erleben.

Viel zu entdecken

Daneben gibt es noch viele weitere Extras auf dem Gelände zu entdecken: einen kleinen Lehrbienenstand des Arnschwanger Imkereivereins; die Streicheltiere und Mähgutverwerter, bestehend aus zwei Eseln, zwei Ziegen und drei Schafen; die Spielbereiche für Kinder zum Austoben und Wasser plantschen; unser Wasserrad, das Teil unserer nachhaltigen Energieversorgung ist,

Alle Fotos: LBV Cham



Großes Foto links:
Auf dem Eisvogelsteig

Oben: Das mächtige Wasserrad zur Energieerzeugung

Mitte: Die „Drathinsel“

Unten: Tierische Mitarbeiter

denn wir nutzen keinerlei fossile Brennstoffe; das Auwald-Labyrinth, das Sie per Quiz zum Mittelpunkt führt; unseren Vorgarten mit den gerade entstehenden Beeten für botanische Raritäten der Oberpfalz, und den Höhepunkt für unsere Besucher, den Eisvogelsteig.

Der Eisvogelsteig

Sie fragen sich sicherlich, was ein Eisvogelsteig ist? Dies ist ein Klettersteig im Fluss. Erleben Sie alles aus der Perspektive des Eisvogels. Lernen Sie dabei seine Beutetiere, Mitjäger und den Lebensraum hautnah kennen. Nur durch eine brusthohe Wathose vom Wasser getrennt und ausgerüstet mit Klettergurt können Sie vollkommen sicher den Chambfluss begehen. Ein Audioguide begleitet Sie dabei und informiert mit witzigen, aber sachlich fundierten Texten über das Leben im Wasser.

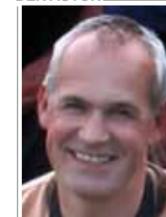
Angebote für Schulen, Gruppen und Familien

Alle, die nun neugierig geworden sind, können sich unter www.lbvcham.de die Anfahrtsbeschreibung besorgen und zugleich einen Blick auf unser Programm werfen. Unser modulares Programmangebot für Schulen, das auf die Anforderungen des Lehrplans abgestimmt ist, hat sich mittlerweile zum jährlich ausgebuchten Selbstläufer entwickelt – Anmeldungen unbedingt bereits zum Schuljahresanfang oder früher. In Kleingruppen erleben die Schüler Biologie live und werden dabei angeleitet, die Natur selbst zu entdecken. Nicht wir als Exkursionsleiter stehen dabei im Vordergrund, sondern das Erleben der eigenen Fähigkeiten der Teilnehmer. Wir stoßen dabei das Entdecken nur an, das Kennenlernen liegt in der Hand der Schüler.

Natürlich gibt es noch viele weitere Möglichkeiten, an der Umweltstation Natur zu erleben. Der Kindergeburtstag in der Natur ist dabei eine von vielen. 3 Stunden lang können sich die kleinen Gäste als Forscher, Entdecker, Floßpirat oder Kräuterhexe durch unser Gelände begeben.

Mit unseren vielseitigen Erlebnisangeboten wollen wir einen Beitrag für einen nachhaltigen Lebensstil leisten. Umweltbildung oder Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ist für dieses Ziel ein wichtiger Basisbaustein, der den Schutz unserer Natur als Voraussetzung für zukunftsorientiertes Handeln einschließt.

DER AUTOR



Markus Schmidberger

Geschäftsstellenleiter
im LBV-Umweltzentrum
„Mensch und Natur“

KONTAKT UND INFORMATION

LBV-Zentrum „Mensch und Natur“
Nößwartling 12 • 93473 Arnschwang
Tel: 09977/8227 • Fax: 09977/8224
E-mail: info@lbvcham.de

Öffnungszeiten:

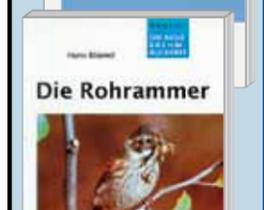
Montag bis Freitag von 9.00 bis 16.00 Uhr
1.5. - 31.9. Sonn- und Feiertage von 13.00 bis 17.00 Uhr
Außerdem nach telefonischer Vereinbarung
Öffnungszeiten Cafe „Schrazzloch“:
1.5. - 31.9. Sonn- und Feiertage von 13.30 bis 17.00 Uhr

Hinweise zur Anfahrt und viele weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.lbvcham.de



- ANZEIGE -

DIE NEUE BREHM-BÜCHEREI



Artenvielfalt
bei uns seit 62 Jahren

www.neuebrehm.de

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder direkt beim Verlag! Prospekt jetzt downloaden unter: www.neuebrehm.de
Westarp Wissenschaften-Verlags GmbH, Kirchstraße 5; D 39326 Hohenwarsleben; Tel.: +49/039204/850-0; Fax: +49/039204/850-17; E-Mail: info@westarp.de

Ihr Spatzenticket
Gegen Vorlage dieses Abschnitts erhalten
Sie einen Eintritt für den Eisvogelsteig
zum halben Preis!
gültig bis 30.9.2011

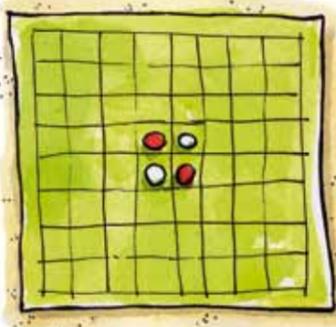
Der Bauer hatte schöne Körner auf sein Feld gesät. Aber...da wachsen ja ganz frech ein paar bunte Blumen zwischen den Ähren! Das ist auch unser Platz, findet der Klatschmohn und tanzt stolz und rot mit den Halmen im Wind. Ein Feld, auf dem Korn und Blumen wachsen - dazu habe ich zwei klasse Spiele für euch ausgesucht!

Viel Spaß! *Rabe Willi*



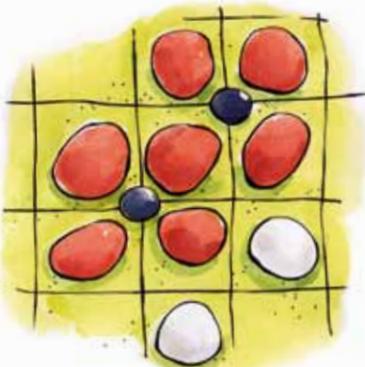
BASTELANLEITUNG

64 flache, helle und etwa gleich große Kieselsteinchen auf der Oberseite rot anmalen oder rot ansprühen. Auf einen festen Stoff oder Karton ein Feld von 8 mal 8 quadratischen Kästchen aufzeichnen. Die Größe der Kästchen richtet sich nach der Größe der Steine. Statt Steine zu nehmen, kann man auch einen roten und gelben Fotokarton aufeinander kleben und daraus Quadrate ausschneiden, die etwas kleiner sind als die Kästchen des Spielfeldes.



Korn oder Blume

Jeder Spieler bekommt 32 Steine. Einer legt die weiße Seite nach oben, der andere die rote. Bei Spielbeginn liegen 4 Steine – wie hier im Bild – in der Mitte des Spielfeldes. Dann wird abwechselnd je ein Stein gelegt, so dass der Stein immer an einen anderen Stein anschließt. Wenn dabei ein Stein - oder eine ganze Reihe Steine - der anderen Farbe mit zwei eigenen Steinen eingeschlossen wird, werden diese Steine des Gegners auf ihrem Platz umgedreht, mit der eigenen Farbe nach oben. Die Reihen können senkrecht, waagrecht und diagonal sein, und es kann sein, dass man mit einem Stein gleichzeitig zwei oder drei Reihen der anderen Farbe einschließt. Das Spiel ist zu Ende, wenn man keinen Stein mehr legen kann. Gewonnen hat, wer am Schluss die meisten Steine in der eigenen Farbe auf dem Spielfeld hat.



Blumen-Feld

Jeder Spieler legt abwechselnd einen Stein der eigenen Farbe. Ziel ist es, möglichst viele Blumen aus 4 Steinen zu bilden und gleichzeitig den Gegner daran zu hindern. Die Blumen dürfen sich auch überschneiden, wie hier im Bild. Die Mitte wird durch eine Holzperle oder ein Papierkugelnchen markiert. Das Spiel ist zu Ende, wenn keine Blumen mehr gelegt werden können. Gewonnen hat, wer dann die meisten Holzperlen hat.



NATURSCHUTZ
Jugend
www.naju-bayern.de

Zauberei?
Aus kleinen Störchen
werden Adler!

In der Ortsgruppe Trabititz gedeiht der LBV-Nachwuchs prächtig und durchläuft dabei eine ornithologische Metamorphose von Seltenheitswert. Seit dem Jahr 2002 treffen sich einmal monatlich 20 Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren zur Gruppenstunde der „Kleinen Störche“. Dabei erkunden sie u. a. Pflanzen und ihre heilende Wirkung, bauen Insektenhotels für Solitärbienen und Futterglocken für Vögel. Seit dem Jahr 2005 existiert auch die Jugendgruppe „Aquila“, die Adler, die sich einmal im Monat mit 22 Aktiven im Alter von 11 bis 16 Jahren treffen. Die „Adler“ bauen Teiche und Spechthöhlen, begeben sich auf Exkursionen ins Grünbachtal und informieren die Bürger mit Ausstellungen über den Natur- und Umweltschutz. Beim alljährlichen Jahresabschluss der LBV-Ortsgruppe setzen sich auch alle zusammen und beraten, wer im kommenden Jahr vom Storch zum Adler wird. „Kleiner Storch wird großer Adler“! Kein Fall von Zauberei, sondern ganz demokratisch! Was hier in der Jugendarbeit passiert, ist für den LBV vorbildlich: Indem Kindern der Übergang in eine Jugendgruppe ermöglicht wird, bleiben sie der Ortsgruppe als aktives Mitglied erhalten. Eine tolle Leistung, die sehr stark mit dem Engagement des Ortsgruppenvorsitzenden Günter Klein zusammenhängt. Hier ein kleines Interview mit ihm:

Herr Klein, woher nehmen Sie die Motivation für die regelmäßige Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen?

Kraft geben mir die vielen Erlebnisse in den Gruppenstunden. In der Natur gibt es immer etwas Neues zu entdecken und obendrein viele Bilder für mein Hobby, die Vogelfotografie.

Was war denn das schönste Erlebnis?

Besonders in Erinnerung geblieben ist mir die 3-tägige Bergtour mit der Jugendgruppe zum Zugspitzmassiv mit Zustieg durch die Höllentalklamm. Außerdem: ein Zeltlager mit dem Motto „Indianer sind leise in der Natur unterwegs und hören ihr zu“.

Wirken sich die vielen Aktivitäten mit den Kindern und Jugendlichen auch positiv auf die Arbeit der LBV-Ortsgruppe aus?

Durch unsere Jugendarbeit sind wir in Trabititz und darüber hinaus bekannter geworden. Damit haben wir einen festen Platz in Sachen Natur- und Artenschutz in der Region erreicht. Außerdem: wenn Kinder mit Erwachsenen zusammenarbeiten, dann lockert das ungemein auf. Als wir das Grünbachtal erkundeten und ich sagte, dass davon 7 Hektar Eigentum des LBV sind, meinte ein Kind spontan: „Das ist ja super, dann gehören alle Pflanzen und Tiere dem LBV!“.

Werden die Jugendlichen in die LBV-Ortsgruppe mit eingebunden?

Ja, mit Pflanzaktionen, Anlegen eines Tümpels für die Kreuzkröte und Nistkastenbetreuung beteiligen sie sich an den Arbeiten der Ortsgruppe. Auch ein Wasserrad soll dieses Jahr gemeinsam konstruiert und gebaut werden.

Wer sind Ihre wichtigsten Helfer?

Eine große Hilfe sind Regina Dzierza, meine Frau Gisela, ein engagiertes Ortsgruppenteam und Dr. Bernhard Piegsa, der eine hervorragende Pressearbeit leistet. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön!

Warum lohnt die Arbeit mit den beiden Naturschutzgruppen?

Es lohnt sicherlich, den Kindern die Natur näher zu bringen, denn nur was sie kennen, werden sie auch schützen. Aber auch für den Verband ist es wichtig. Mein Wunsch wäre, dass einer dieser Jugendlichen später einmal den Vorsitz der Ortsgruppe übernimmt. *Welche Projekte sind in der nahen Zukunft geplant?*

Eine einwöchige Ausstellung über Natur- und Vogelschutz ist in Planung, wobei die Kinder Kurzvorträge selbst übernehmen und gestalten. Eine Zukunftsvision für die Ortsgruppe wäre ein Beweidungsprojekt mit Rotvieh im Grünbachtal. Außerdem feiern wir 2012 das 10-jährige Bestehen der „Kleinen Störche“, das wird bestimmt gefeiert!

Herr Klein, vielen Dank für das Interview und weiterhin viel Spaß mit „ihren“ Kindern und Jugendlichen!



Leidenschaftlicher Orni und Gruppenleiter: Günter Klein

DAS INTERVIEW FÜHRTE SANDRO SPIEGL

Das aktuelle NAJU-Seminarprogramm mit vielen Angeboten für Kinder, Jugendliche und Gruppenleiter gibts unter www.naju-bayern.de oder anfordern im Jugendbüro unter Tel. 09174-4775-41

Bücher

Deutschlands Vögel: Faszinierendes Leben zwischen Küste und Gebirge

Einhard Bezzel
 Franckh-Kosmos-Verlag, 1. Auflage, 2011
 159 Seiten, 285 Farbfotos, gebundene Ausgabe
 Preis: 19,95 €
 ISBN: 978-3440124048

Dieses Buch besticht durch seine vielen hochwertigen und beeindruckenden Aufnahmen, die uns die Vielfalt und Schönheit der Vögel Deutschlands ganz nahe bringen. In die verschiedenen Lebensräume Deutschlands gegliedert, werden aus jedem Lebensraum einige ausgewählte Vogelarten vorgestellt, insgesamt 82. Es handelt sich bei diesem Buch um einen Bildband, der den Leser mit Infotexten und 285 eindrucksvollen Farbfotos fasziniert. Die Texte bieten viele Informationen zu den einzelnen Arten, allerdings nicht „trocken“ als wissenschaftlichen Text, sondern hochinteressant geschrieben. So wird beispielsweise die Herkunft von Vogelnamen erklärt oder das völlig andere Wahrnehmungsvermögen von Vögeln erläutert. Zu jeder Art gibt es am Rand in einer kleinen Infobox dann noch Angaben zu Merkmalen, Brut und Alter.

Alles in allem handelt es sich um ein großartiges, sehr empfehlenswertes Buch. Es macht einfach Spaß, in diesem Bildband zu lesen, zu staunen und dabei immer wieder Neues über unsere heimische Vogelwelt zu lernen.



Dieses Buch ist im LBV-Shop erhältlich:
www.lbv-shop.de
 Bestellhotline: 09174-4775-23

Impressionen aus der Vogelwelt der Pfalz

Rosl Rößner & Hans-Wolfgang Helb
 Pollichia-Sonderveröffentlichung Nr. 19,
 Eigenverlag Pollichia, 2011
 252 Seiten, 335 Farbfotos
 Preis: 19,80 €
 ISBN 978-3-925754-59-3

Für dieses Buch hat Rosl Rößner, die auch für unser Heft Vogelschutz schon mehrere herrliche Bilder zur Verfügung stellte, ihre schönsten und interessantesten, überwiegend in der Pfalz und angrenzenden Gebieten aufgenommenen Fotografien von 106 Vogelarten zusammengestellt, die bis auf den Halsbandsittich alle auch in Bayern vorkommen. Die Vogelfotografin hat den Aufnahmen kurze Texte beigelegt, die nicht nur über die gezeigte Vogelart, sondern auch über die Entstehung der Aufnahmen berichten. Der Ornithologe Hans-Wolfgang Helb hat zu den Bildern spannende und informative Texte rund um die regionale Vogelforschung, Vogelstimmen-Dialekte und vieles mehr verfasst. Das Buch bringt für jeden Vogelliebhaber eine große Freude beim Betrachten der wunderbaren Fotos.



- ANZEIGE -

Bienenhaltung und Naturschutz

Helmut und Margit Hintermeier
 Eigenverlag 2010
 240 Seiten, 394 Farbfotos
 Bezug: Helmut Hintermeier,
 Ringstr. 2, 91605 Gallmersgarten
 Preis: 15,50 €
 plus 2 € Porto Und Verpackung
 ISBN 978-3-7689-0277-9

Die Honigbiene besucht ein weites Blütenspektrum und ist durch ihre Bestäubungsleistung ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor geworden. Daneben liefern aber auch Wildbienen, Hummeln, Wespen, Schwebfliegen und Schmetterlinge wertvolle Bestäubungsarbeit. Sie alle zusammen tragen als Bestäuber-Gesellschaften wesentlich für den Fortbestand artenreicher, stabiler Lebensräume bei. Das Buch wendet sich vor allem an Gartenbesitzer und gibt Anregungen für naturnah gestaltete Blüteninseln als Nahrungsquelle für Insekten. Einen weiten Raum nehmen auch Ausführungen zu Blütenbiotopen in der offenen Landschaft ein, u.a. werden Hecken, Waldränder, Ackerraine und Feuchtwiesen dargestellt. Die Lebensräume werden mit ihrem Pflanzenangebot und ihren Insekten- und weiteren Tierarten beschrieben. Pflanzen und Tiere werden nicht nur genannt, sie sind fast durchweg in Farbfotos mit jeweils einer kurzen Beschreibung dargestellt. Für Gartenbesitzer, Bienen- und Naturliebhaber ist dieses Buch in seiner ansprechenden Aufmachung ein hilfreicher Einstieg, um die Zusammenhänge in der Natur zu verstehen und selber aktiv werden zu können.

Kleinanzeigen

Privatverkauf: Renov. Wohn-/Ferienhaus (3 Whg.), ZH, gr. Garten u. Garage, NSG Untere Havel/Gülper See, 80 km von Berlin. VB, Tel. 0711-733908, www.ferien-guelpe.de.

Sehr günstig abzugeben: Bauer und Glutz von Blotzheim (Herausgeber): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, 2. Aufl. 1987 – 22 Bände – Anfragen bitte unter Tel. 08808-1221 oder 01749104318.

Vogelparadies – Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel: „Erholungsurlaub“ in der ***Pension & Weingut **Storchenblick**. Kontakt: Familie Georg & Maria Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel + Fax 0043-2175-2355, E-Mail: office@storchenblick.at, Homepage: www.storchenblick.at.

Achtung Ornithologen! NSG Untere Havel/Gülpersee, Tankstelle der Zugvögel. 3 FeWo*** in Gülpe ganzj. zu verm. Storchennest am Haus. Biberbau, Wandern, Radeln, Angeln, Führungen, Beobachtungsstellen. Tel. 0711-733908, Fax 0711-731630. E-Mail: ferienhaus-guelpe@gmx.de, www.ferien-guelpe.de.

Umbrien/Trasimenosee: FeWo mit Pool in reizvoller Alleinlage inmitten eines Naturschutzgebietes (Living Lakes UNO). Vogelwarte. Wir leben seit 1989 hier, bieten geführte Ausflüge, wandern, reiten, Tipps. Von privat Tel. 08261 2105085 oder unsere homepage www.cerreto.de.

Ferienbungalows am Quitzdorfer See, 20 km nördl. von Görlitz, am Naturschutzgebiet, viele seltene Vögel! Z. B. 30 qm Bungalow mit 2-4 Betten, Kü/Du/WC, nur **27,00 €** + NK. Vollpension in eig. Gaststätte **14,50 €** p. P. mögl. Wohnmobilstellplatz: **12,00 €** bis 3 Pers. alles inkl., jede weitere Person 4,00 €. Tel. 03588-205720, Funk: 0171-8397616.

Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz. FeWo 30-75 qm im idyllischen, burgenländischen Weingut. Fam. Dr. Eitner, www.stieglerhof.com. Infos und Hausprospekt: Tel. + 0043-2175-3213.

Klima retten – mit Rendite! 9 % Rendite pa. durch Aufforstung. Ab 33 € ein Edelholzbaum pro Monat. Nur ein Jahr Mindestansparzeit. Infos und Abschluss unter www.BaumSparVertrag.de.

• Nisthilfen
 • Fütterung
 • Umweltbildung
 • Geschenke u.v.m.

für alle Naturfreunde

LBV NATURE SHOP
www.lbv-shop.de

Ferienhaus nahe Spreewald, 80 qm, 6 Betten, ökologisch saniert, Kinder und Tiere willkommen! Ornithologische Führungen durch das größte Teichgebiet Deutschlands möglich.
www.ferienhauspeitz.de.

Borreliennachweis in Zecken:
www.staber-kollegen.de.

Hier könnte Ihre Anzeige stehen
Kleinanzeigen im VOGELSCHUTZ:
 Grundpreis (6 Zeilen zu 32 Zeichen): 10 € privat, 30 € gewerblich
 Jede weitere Zeile: 5 €, bzw. 10 €.
Buchen Sie jetzt unter:
 Tel.: 09174-4775-15 (H. Kempf) oder **online buchen** unter:
<http://www.lbv.de/service/lbv-mitgliedermagazin.html>

Werden Sie Baumsparer!
Schon über 4.000 Baumsparer!

So einfach funktioniert der BaumSparVertrag™

- Baum-Sparprogramm für Einsteiger: Ab 33 € monatlich od. 360 € jährlich.
- Kurze Zahlungsverpflichtung und jährliche Kündigungsmöglichkeit.
- Rendite circa 5 bis 9 Prozent.

WaldSparBuch

- Ab 3.250 € für 1.000 m² Wald.
- Mit Rückkaufgarantie bis 200 Prozent der Einlage.
- Rendite circa 5 bis 8 Prozent.

CacaoInvest

- Ihre eigene Biokakao-Plantage plus Edelholz.
- Jährl. Auszahlungen ab dem 2. Jahr.
- Ab 7.750 €, circa 8 Prozent Rendite.

Unsere nachhaltigen Aufforstungen von Weideflächen schonen Urwälder, binden CO₂ und schaffen neue artenreiche Mischwälder.

ForestFinance
 Rendite - Natur - Zukunft
 Eifelstr. 20 · 53119 Bonn
 Tel: 02 28 - 943 778-0 · Fax: -20
info@baumsparvertrag.de

Broschüren oder online informieren unter:
www.ForestFinance.de

Paradies für Vogelbeobachter

und alle Naturfreunde in Venezuela individuelle Betreuung und Touren
www.bugparadise.com

Bitte ausreichend frankieren

ANTWORT LBV

LBV-Landesgeschäftsstelle
 Mitgliederservice
 Postfach 1380
 91157 Hilpoltstein

Bitte ausreichend frankieren

Ja, senden Sie mir die umfangreiche Informationsbroschüre mit vielen Informationen zu den Fördermöglichkeiten und den durchgeführten Projekten der Stiftung Bayerisches Naturrebe

Absender

Herr Frau Familie

Vorname _____
 Name _____
 Straße, Hausnummer _____
 PLZ _____
 Ort _____

Bitte ausreichend frankieren

Stiftung Bayerisches Naturrebe
 Eisvogelweg 1
 91161 Hilpoltstein

Stiftung Bayerisches Naturrebe

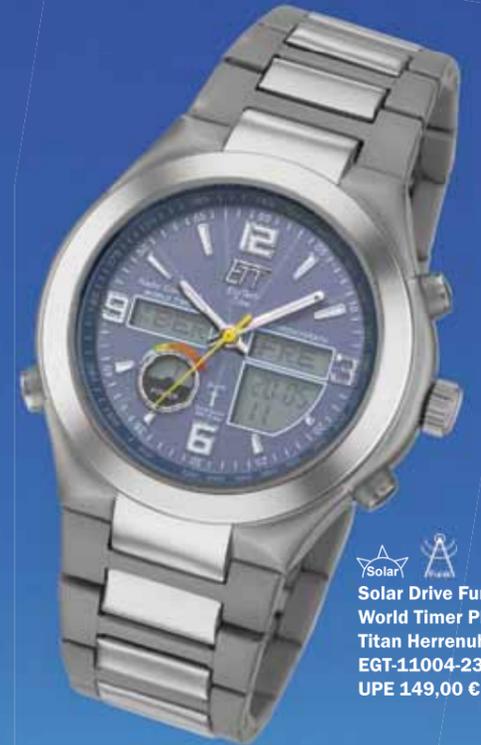
NATUR STIFTEN

Die Energiewende am Handgelenk

- Nie mehr Batteriewechsel, moderne Technik für Mensch und Umwelt -



Hybrid Drive
Titan Damenuhr
ELT-40247-22M
o. Abb. Herrenuhr
EGT-40244-21M
UPE: 109 € *



Solar Drive Funk
World Timer PR
Titan Herrenuhr
EGT-11004-23M
UPE 149,00 € *



Solar Drive Funk
Titan Herrenuhr
EGT-11096-22M
UPE 139 € *



Hybrid Drive
Titan Herrenuhr
EGS-40122-42M
UPE: 99,95 € *



Motion Drive
Titan Herrenuhr
ELS-40154-81L
UPE: 149 € *

Eine breite Auswahl an Modellen sofort lieferbar unter www.ett-shop.de oder www.karstadt.de sowie in ausgewählten Filialen von **KARSTADT**
Informieren Sie sich über unsere Umweltprojekte unter www.ecotechinside.de

* UPE = Unverbindliche Preisempfehlung

Abbildungen zum Teil vergrößert oder verkleinert

ETT
EcoTech
Time
Nie mehr
Batteriewechsel

Wir sind für Sie da



**Landes-
geschäfts-
führer**
Gerhard Koller
Vermächtnisse für den LBV
Stiftung Bayerisches Naturerbe
Tel. 09174-4775-10
g-koller@lbv.de



Marketing
Thomas Kempf
Patenschaften, Spenden
Anzeigen, Mitgliederwerbung
Tel. 09174-4775-15
t-kempf@lbv.de



**LBV-
Mitglieder-
Service**
**Sabine Adomat-Deuschländer
Maria Gerngroß**
Datenänderungen, Ehrungen, Spenden-
bescheinigungen, Neumitglieder
Tel. 09174-4775-13, -19
s-adomat@lbv.de, m-gerngross@lbv.de



**LBV-Natur-
Shop**
**Uwe Kerling
Sabine Mathieu**
Einkauf/Verkauf • Versandleitung
Bestellannahme
Tel. 09174-4775-20, -0
u-kerling@lbv.de, naturshop@lbv.de



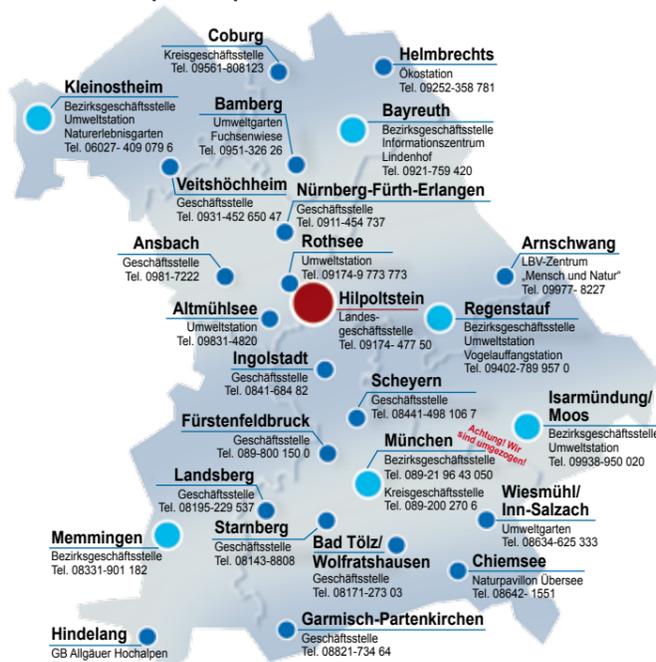
**Haus- und
Straßen-
sammlung**
Renate Steib
(Vormittags)
Tel. 09174-4775-14
r-steib@lbv.de

Heft Vogelschutz



Dr. Gisela Merkel-Wallner
Redaktion (verantwortlich)
Tel. 09174-4775-0
g-merkel-wallner@lbv.de

Der LBV in Bayern -
Ihre Ansprechpartner vor Ort



Ihr Begrüßungsgeschenk als
Neumitglied: ein BLV-Naturführer

**Ja, ich unterstütze den Naturschutz
und werde Mitglied beim LBV!**

- Jahresbeitrag (bitte ankreuzen)
- Erwachsene ab * 40,- €
- Familien ab 45,- €
- Ermäßig (Jugendliche bis 18, Schüler, Studenten, Azubis, Rentner) ab 20,- €
- Fördermitglieder ab 130,- €
- Gemeinden, Körperschaften ab 155,- €

Lastschrift für die Natur - Ihr Vorteil:
Weniger Kosten beim Zahlungsverkehr, mehr Mittel für die Naturschutzarbeit des LBV - Sie sparen sich Belege, Porto, den Gang zur Bank, Terminkontrolle und ggf. sogar Gebühren!

Ihre Garantie:
Sechs Wochen Widerrufsrecht bei unberechtigter Belastung Ihres Kontos. Beitragsjahr ist das Kalenderjahr. Ihre Mitgliedschaft ist jederzeit formlos kündbar. Ihre Daten werden per EDV erfasst und ausschließlich für LBV-interne Zwecke verwendet.

*Jeder Euro über den Regelbeitrag hinaus ist ein Gewinn für die Natur.

LBV-AKTION 2011 Mitglieder werben Mitglieder

Name, Vorname _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Wohnort _____ Landkreis _____

Geburtsdatum, Beruf _____ Telefonnummer _____

Datum, Unterschrift* _____

Ja, ich helfe Papier- und Verwaltungskosten zu sparen und erlaube dem LBV
widerrechtlich folgende Einzugsermächtigung

Jahresbeitrag € _____

Spende € _____

Konto-Nr. _____ BLZ _____

bei (Kreditinstitut) _____

Datum _____ Unterschrift* _____

* bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters

Bestellen Sie jetzt unsere umfangreiche Informationsbroschüre, in der Sie mehr Informationen zu den Fördermöglichkeiten der Stiftung Bayerisches Naturerbe und den durchgeführten Projekten finden können. Einfach Karte einsenden, anrufen: 09174-47 75-0 oder im Internet unter info@bayerisches-naturerbe.de anfordern!

Stiftung Bayerisches Naturerbe
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

KLEINES FERNGLAS. GROSSE LEISTUNG

DAS NEUE CL COMPANION 30. IMMER ZUM GREIFEN NAHE

Unvergessliches geschieht oft unverhofft. Die Natur hat ihre eigene Dynamik, seltene Begegnungen ihren eigenen Rhythmus. Damit Augenblicke und Wissen zu einer Gemeinsamkeit werden, bedarf es eines Fernglases, das nicht nur Ausrüstung ist, sondern Weggefährte. Dann ist das CL Companion stets zur Hand.



JEDERZEIT

kompakte Bauweise und geringes Gewicht gewährleisten beste Handlichkeit und einfache Bedienung

GUT SEHEN

beeindruckender Sehkomfort und die bewährte Qualität von SWAROVSKI OPTIK garantieren unvergessliche Seherlebnisse



GUT AUSSEHEN

unverwechselbares Produktdesign für bestmögliche Handhabung

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

SWAROVSKI OPTIK VERTRIEBS GMBH
Tel. 08031/400780
info@swarovskioptik.de
facebook.com/swarovskioptik



SWAROVSKI
OPTIK

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz - Mitgliedermagazin des Landesbund für Vogelschutz in Bayern \(LBV\) e.V.](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [2011_3](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Vogelschutz - Zeitschrift des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern e.V. 1-19](#)